

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 30. Juni 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 M. M. Postzusatz für Monat Juni 3 Mark ohne Postgebühren.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Cts. für 40 Zeilen, Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Cts. für 20 Zeilen, die 30 mm breite Reklamzeile 200 Cts. überhalb 200 Cts. Uebergebühren 30 Cts. Zus. Anzeigen gegen Vorbestellung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Viechow & Reichardt in Dresden
Bollsch-Reste 1088 Dresden

Direktion: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Für die Nachrichten: 20011

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe 'Dresdner Nachr.' möglich. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hotel Bellevue

Nachmittag-Tea mit Konzert
Mittag- und Abend-Tafel im
Terrassen-Saal an der Elbe.
Bekannte vornehme Tafelmusik.
Festsaal u. Konferenzzimmer.

Jeden Mittwoch Abend
Reunion

Die Portovorlage zurückgezogen.

Dr. Schäkel kündigt rigorose Drosselung der Postausgaben und Arbeiterentlassungen an.
Berlin zum Ergebnis von Genf. — Poincaré bei Briand. — Beginn des Evangelischen Kirchentages in Königsberg.

Ungewißheit über das weitere Schicksal der Vorlage.

Berlin, 17. Juni. Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nahm heute Reichspostminister Dr. Schäkel Stellung zu dem Beschluß des Reichstages, der sich gegen die Erhöhung der Postgebühren ausspricht, und führte dazu u. a. aus: Ich halte mich als politischer Minister für verpflichtet, der in dem Beschluß zum Ausdruck gebrachten Willensmeinung des Reichstages Rechnung zu tragen. Ich kann indes zu dem Beschluß des Reichstages nach den Bestimmungen des Reichspostgesetzes nicht Stellung nehmen, ohne die Entschließung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost, der für die Führung der Wirtschaft der Deutschen Reichspost letzten Endes entscheidenden und verantwortlichen Stelle, eingeholt zu haben. Wenn den Beschlüssen des Reichstages entsprochen wird, werden der Deutschen Reichspost heute schon die Mittel fehlen, um die Ausgaben zu decken, die durch die Gebührevorlage gedeckt werden sollen. Ungeachtet dessen hiermit bis auf weiteres die laufenden Beschaffungen im Betrage bis zu 150 Millionen Mark. Es müssen daher zur Vermeidung haushaltsmäßiger Gefahrung der beteiligten Beamten alle laufenden Beschaffungen für Bauten, technische Einrichtungen, Betriebsmittel entsprechend abgestellt werden. Weitere Beschaffungen können von heute ab weder an die beteiligten Industrien noch an das Bauhandwerk oder Gewerbe erteilt werden. Einzustellen sind ferner alle Betriebs- und Verkehrsverbesserungen. Einzustellen ist endlich auch der Ausbau der Verkehrsleistungen. Ich mache hierbei zur Vermeidung späterer Verungung darauf aufmerksam, daß die von den Abgeordneten Forster (Komm.) und Taubadel (Soz.) in der vorgestrigen Reichstags-Sitzung geforderte Abschließung der Ausgaben für den Ausbau der Betriebs- und technischen Einrichtungen schon in nächster Zeit die Entlassung von etwa 12 000 Arbeitern zur Folge haben wird. Endlich fehlen der Deutschen Reichspost die Mittel, um sich an der Erhöhung der Beamten-

besoldung zu beteiligen. Ohne Bewilligung der vorgeschlagenen Gebührenerhöhung ist nach der pflichtgemäßen Überzeugung der Deutschen Reichspost die Bekämpfung der Beamtenbesoldungserhöhung für das Postpersonal nicht möglich. Die Erhöhung der Postgebühren ist auch nach den Prüfungen und Beschlüssen des Arbeitsausschusses nicht mehr zu umgehen. Wenn sie jetzt nicht erfolgt, muß sie in einiger Zeit vorgenommen werden, nur daß inzwischen der Verwaltung namhafte, besonders dringlich erforderliche Maßnahmen entgangen sind, die für den Monat etwa 20 Millionen betragen.

Nach den Darlegungen des Berichterstatters für die Gebührevorlage trat zunächst eine Vertagung ein, damit sich die Vertreter der Wirtschaft im Verwaltungsrat noch einmal besprechen könnten. Als dann zur Abstimmung über die Entwürfe auf Zurückverweisung der Gebührenerhöhung an den Arbeitsausschuß oder auf Vertagung geschritten wurde, wurden die Entwürfe mit großer Mehrheit abgelehnt. Nun aber erklärte überraschenderweise der Reichspostminister:

daß er seine Vorlage zurückziehe.

An diese Erklärung knüpfte sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Im Laufe derselben wurden zwei Anträge gestellt. Der eine ging dahin, die Beschlüsse des Arbeitsausschusses sollten zur Grundlage neuer Verhandlungen gemacht werden und der andere sollte den Reichspostminister beauftragen, sofort eine neue Vorlage einzubringen. Ueber diese Anträge wurde aber noch nicht abgestimmt, sondern die Beratung wurde auf Sonnabend vertagt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände zu erledigen. Es soll nun offenbar der weiteren Entwicklung überlassen werden, ob die Reichspostverwaltung einen förmlichen neuen Entwurf vorlegt oder ob durch einen Initiativantrag aus der Mitte des Verwaltungsrates die Grundlagen zu einer weiteren Beratung beschlossen werden.

Genfer Bilanz.

Briands Augenleiden hat sich zur rechten Zeit wieder gemeldet. Es hat ihn und die anderen Mächte der Völkervereinigung der Notwendigkeit entbunden, das Ausbleiben irgendwelcher positiv-praktischer Ergebnisse der Genfer politischen Versammlung in den besonderen deutsch-französischen Fragen in einem ähnlich schwammigen und nichtsfahenden Kommuniqué zu verschleiern, wie man es in bezug auf die allgemeine Aussprache über die Weltpolitik — sprich Rußland — tun mußte. Denn er ist gerade am Mittag desjenigen Tages nach Paris abgereist, an dessen Nachmittag die Richtlinien über die Behandlung der Besatzungsfrage, die man vorher besprochen hatte, angeblich in die Form praktischer Abmachungen gebracht werden sollten. Daraus ist nun nichts mehr geworden. Und so bleibt als Hauptinhalt der Genfer Ministerkonferenz die Besprechung des weltpolitischen Zentralproblems, wie es durch den englisch-russischen Konflikt und seine Rückwirkungen auf alle Staaten, die zwischen London und Moskau liegen, gegeben ist. Aber auch ihr Ausgang hat nichts ergeben, was die Fansaren der französischen Presse gerechtfertigt hätte, die bereits von einer großen Rundgebung des zivilisierten Europas gegen die Agitationstätigkeit der kommunistischen Internationalen und sogar von einer großen Konferenz der Völkervereinigung mit Rußland zu berichten gewohnt hatte. Das abschließende Kommuniqué hat nichts von alledem erkennen lassen, und angesichts der Inhaltlosigkeit dieser Rundgebung ist sogar die ausgesprochene völkervereinigungsfreundliche Presse in einiger Verlegenheit, die Ergebnislosigkeit von Genf irgendwo in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Sie verlegt sich darauf, in Uebereinstimmung mit französischen Meldungen die hochoffizielle Form der Sechsmächtekonferenz dafür verantwortlich zu machen, und folgert daraus, daß man derartigen Besprechungen einen etwas diskreteren Charakter geben müßte. Man wird es sichtlich bezweifeln können, ob eine andere Form der Besprechungen ein anderes Ergebnis erzielt hätte. Wenn man aber nach einem besonderen Merkmal dieser Genfer Tagung sucht, dann ist es gerade die Form der Sechsmächtebesprechungen, die diese Tagung von ihren Vorgängern unterscheidet. Zum ersten Male haben nämlich die Mächte der Völkervereinigung mit Deutschland Fragen erörtert, die sich nicht nur auf Deutschland betreffende Punkte, sondern auf die allgemeine Weltpolitik beziehen. Das ist natürlich keine Geste internationaler Höflichkeit oder freundlicher Anerkennung, sie ist vielmehr lebhaft ein Zeichen der in Genf deutlich zum Ausdruck gekommenen Bestrebungen, Deutschland in die Mitte zu nehmen und es auf den rechten Weg der internationalen Politik, wie er sich den Westmächten zeigt, zu bringen.

Dabei braucht man von vornherein keinen Augenblick im Zweifel darüber zu sein, daß Chamberlain für diesmal durchaus nicht so weitgehende Pläne einer einheitlichen Initiative gegen Rußland gefaßt hat, wie man das in Paris glauben machen wollte. Die englische Politik geht niemals so sprunghaft und temperamentvoll vor, wie man es in Paris liebt. Sie ist auf weiteste Sicht eingeklinkt und macht den zweiten Schritt nicht vor dem ersten. Thoiry ist abschreckend genug. So sicher es ist, daß England auch die diesmalige Genfer Tagung für einen allgemeinen krateatischen Aufmarsch gegen Rußland verwenden wollte, so ausgeschlossen ist es, daß etwa England jetzt bereits geplant haben sollte, Deutschland in der finanziellen Politik gegenüber Rußland auf die Seite der Westmächte zu ziehen und es zu veranlassen, seine Kredite an Rußland einzustellen. Die wirtschaftliche Blockade gegen Rußland ist notwendig und folgerichtig der zweite oder dritte Schritt der englischen Politik. Der erste aber ist die Schaffung einer moralischen Einheitsfront der zivilisierten Nationen gegen Sowjetrußland. Und das England darin in Genf bereits wesentliche Fortschritte erzielt hat, wird sicherlich niemand bestreiten können. Die Grundlage dazu aber hat erst die neue Welle unerhörten blutigen Terrors der Sowjetmacht herbeigeführt, deren grauenvolle Methoden den tiefsten Abscheu der gesamten zivilisierten Welt erregt haben. Schwerlich hätte sich angesichts der Greuelnachrichten aus Rußland irgendein Staatsmann in Genf oder anderswo einer Verurteilung dieser Methoden enthalten können. Und wenn Dr. Stresemann, wie es heißt, in Genf dieser Verurteilung rückhaltlos Ausdruck gegeben hat, so ist er damit der allgemeinen Zustimmung in Deutschland ebenso sicher wie die deutsche Regierung, die — der „Excellior“ bezeichnet

Die Schlußsitzung des Völkerbundsrats.

Die Danzig-Debatte im Rat.

Genf, 17. Juni. Im Verlaufe der fast zweistündigen Debatte zu dem Verfassungsantrag in der Frage der Welterplatte kam es hellenweise an einem recht lebhaften Redewechsel. So, als Chamberlain die vorbereiteten Darlegungen des Präsidenten Sahm dadurch abzuwehren versuchte, daß er bei Beginn der Erörterungen eine Unterbrechung jedes Redners ankündigte, der Ausführungen zur Materie selbst machen werde, anstatt sich auf eine Stellungnahme zu dem Verfassungsantrag zu beschränken. Durch das Eingreifen Dr. Stresemanns, der es als unzulässig bezeichnete, die Anhörung von Gründen aus dem eigentlichen Verhandlungsgebiet abzulehnen, ohne die ja dem Rat seine Argumente für oder gegen die Vertagung vorgebracht werden können, wurde diese Schwierigkeit beigelegt.

Es gelang dann auch Dr. Sahm, seine wesentlichen Gesichtspunkte im Rahmen der zugelassenen Aussprache vorzubringen, während der polnische Minister Strahburger bei seiner Ermüdung unterbrochen wurde, die übrigens gegen eine Vertagung und für eine alsbaldige endgültige Erledigung der Frage lautete. (W.F.B.)

Auf Wunsch Chamberlains nahm sodann der Völkerbunds-Kommissar van Hamel Stellung. Er betonte, daß von ihm alle notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit auf der Welterplatte getroffen seien, und empfahl, die von ihm am 8. April getroffene Entscheidung bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbundsrates weiter aufrechtzuerhalten. — Hierauf stellte Dr. Stresemann den Antrag, daß die bisherige Regelung der Danziger Oberkommissar von Hamel zwar bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbunds bestehen bleibe, daß jedoch die Exterritorialität auf der Danziger Welterplatte von den polnischen Behörden gemeinsam mit den Danziger Behörden ausgeübt werden solle. Er betonte aber mit großem Nachdruck, daß weder die Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars noch die Tatsache der Räumungslagerung Polens auf der Welterplatte eine Präjudizierung für die künftige Entscheidung des Völkerbundsrates schaffen dürfe.

Nach weiterer kurzer Geschäftsordnungsdebatte stellte der Präsident Chamberlain, ohne auf die Anträge Dr. Sahm und Dr. Stresemann einzugehen, fest, daß der Bericht über die Vertagung dieser Frage und die Aufrechterhaltung

der bisher vom Völkerbunds-Kommissar van Hamel getroffenen Regelung vom Völkerbundsrat angenommen sei.

Anschließend an die öffentliche Sitzung fand eine kurze Geheimkunft des Völkerbundsrates statt, worauf um 10 Uhr nachmittags die Tagung des Rates für geschlossen erklärt wurde.

Die Auffassung in Berlin.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. Juni. Gegenüber abfälliger Beurteilung, die die Ergebnisse der Völkerbundsratsitzung in Genf vielfach gefunden haben, wird an Regierungssphäre darauf hingewiesen, daß die Tagung unter dem Eindruck einer gewissen gemittelschwelligen Situation einsetzte und daß es gelungen sei, angesichts des englisch-russischen Konflikts, des albanisch-jugoslawischen Konflikts und der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien die Atmosphäre doch sehr zu reinigen. Es sei nicht nur keinerlei Verschärfung, sondern eine merkbare Entspannung eingetreten. Was das angelegte Kommuniqué über die Rheinlandräumung anlangt, so hat hier Briands Erkrankung allerdings maßgebend gewirkt. Es ist die Frage ausgeworfen worden, ob die Erörterungen des Eintritts Deutschlands in die Mandatskommission auch der deutsche Anspruch auf ein solches Mandat geltend gemacht worden sei. Das ist nicht geschehen, weil hier nicht der Völkerbundsrat, sondern die Vollziehung zu entscheiden hat. Es muß nun abgewartet werden, ob ein solcher Anspruch bei der Völkerbundsversammlung im September geltend gemacht werden wird. Das Verbot der Exterritorialität unter der Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in der litauischen Presse hat hier seltsam herabgehört. Es beweist, wie schwierig es ist, mit Litauen zu verhandeln und mit der litauischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen.

Poincaré bei Briand.

Paris, 17. Juni. Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittags Außenminister Briand einen längeren Besuch ab. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner bezog sich auf die Arbeiten des Völkerbunds. Briand ist noch immer lebend, doch ist die Anschwellung des Auges bereits zurückgegangen. Immerhin wird er gezwungen sein, noch einige Tage das Zimmer zu hüten.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

darin Stresemann als Vorkämpfer Europas an Russland — in den Berliner Besprechungen mit Tschitscherin bereits auf den Eindruck des russischen Vorgehens hingewiesen hat. Man wird das um so mehr billigen können, als mit dieser weitgehenden Wahrung der Neutralität an Russland die weitestgehenden Bestrebungen der Hauptmächte in Genf abgegrenzt sind, die in einer offiziellen Genfer Rundgebung eine große Aktion gegen die bolschewistische Propaganda bezweckten. Ein derartiges öffentlich erklärtes moralisches Bündnis gegen die Sowjetpropaganda mit Einschluß Deutschlands wäre in Russland gar zu leicht als ein erster Schritt eines Einschwenkens auch in die politische Antifront ausgedeutet worden. Dr. Stresemann hat sich dagegen mit anerkanntem Erfolg in Genf gewehrt, und er hat dabei sogar die Unterstützung des polnischen Außenministers gefunden, der zwar an den Verhandlungsbereinigungen nicht teilgenommen, bei einem längeren Besuch Chamberlains aber auch darauf gedrungen hat, Moskau gegenüber jede Seite zu vermeiden, die dort als Provokation aufgefaßt werden könnte und deren Konfliktschancen die unmittelbaren Nachbarn Russlands in erster Linie zu tragen hätten. Weiterhin ist merkwürdig genau, daß Deutschland bei der Verteidigung seiner Neutralität in Genf nicht nur die Hilfe Polens gefunden hat, sondern daß auch die unvermindert ablehnende Haltung Frankreichs in der Rheinlandfrage ungewollt für uns einen bedeutenden Sicherungsfaktor für weitergehende englische Antifronten bedeutet. Denn Frankreich ist für das englische Spiel eine noch notwendige Figur als Deutschland. Für uns aber ist das eine Klarheit: daß nur ein von seinen unwürdigen Regierungen und mit den anderen Mächten völlig gleichgeschaltetes Deutschland überhaupt jemals jene europäische Interessensolidarität empfinden kann, von der Chamberlain als von seinem Ziel gesprochen hat.

Bis dahin hat es noch gute Weile. Gewiß kommt Dr. Stresemann nicht mit völlig leeren Händen von Genf. Die litauische Memelverpflichtung und der so gut wie gesicherte Sitz Deutschlands in der Mandatskommission sind deutsche Erfolge. Wenn man aber den bedauerlichen Misserfolg in Betracht zieht, den die für uns bedeutendsten Fragen der Rheinlandfrage und der Festsatzkontrolle erlitten haben, dann wird es schwer, ohne bittere Ironie die neuerliche Forderung des Genies von Locarno in jenem Kommuniqué zu lesen, das die Verhandlungsbereinigungen abgeschlossen hat. Man erfährt jetzt aus dem offiziellen deutschen Kommentar, daß die friedenserhaltende Wirkung der Locarno-Politik mehr auf eine gewisse Fühlungnahme in bezug auf die Ereignisse in der Welt außerhalb Deutschlands, als auf die unsere Öffentlichkeit beschäftigenden Fragen angewandt war. Aber was soll der Vocarnogeist in der Weltpolitik wirken, wenn er auf dem Gebiete seiner eigenen Schöpfung schon so völlig versagt, wenn wir anderthalb Jahre nach Abschluß von Locarno noch um das, was damals feierlich versprochen und einen Monat später schriftlich wiederholt worden ist — die Verminderung der Belastung auf die normale Friedensstärke — kämpfen,

und zwar ungeschlagen kämpfen müssen! Eine solche politische Kränze hat ihnen Recht verloren. Schon die Reihenfolge, in der man in Genf die politischen Fragen behandelte, war bezeichnend für das Ergebnis. Man begann mit der Rheinlandfrage und kam dann zur Behandlung der Rheinlandfrage, die die Frage der Offensiven, die das hervorragende politische Ergebnis der Genfer Verhandlungen überhaupt der eigentlichen Verhandlung in Gestalt eines Kompromisses auf Kosten Deutschlands brachte. Wie es in seinen Einzelheiten aussieht, weiß man noch nicht. In Berlin glaubt man von Befriedigung sprechen zu können. In Paris aber heißt es, daß man lediglich Dr. Stresemann die Initiative überlassen habe, der einen neutralen Willensschwächen um die Führung einer Untersuchungskommission bitten dürfte. Und in Paris hält man hartnäckig daran fest, daß in dieser Kommission die Militärsache der Vorkämpfermächte vertreten sein sollen. Deutschlands Recht, eine Kontrolle abzulehnen, wird von niemand bestritten. Und wenn man sich in Berlin überhaupt zu einem Entgegenkommen entschlossen habe, dann ist das zweifellos aus der Ermüdung heraus geschehen, daß man uns andernfalls doch vielleicht noch irgendeine Kontrolle des Völkerbundes, dessen Untersuchungskommission beschäftigungslos ist, auf den Hals gehetzt hätte. Nicht zuletzt aber hat Dr. Stresemann am 17. Juni in dieser Frage, in der wir nichts zu verbergen haben, nicht einen neuen Vorwand für Frankreich aufrechterhalten wollen, die endliche Einklinkung des Vocarno-Versprechens unter glaubhaften Gründen noch weiter zu verschleppen.

Der Erfolg aber ist eine Wiederholung des alten gemeinen Spiels. Nicht nur, daß plötzlich in Genf noch andere „Ausschlüsse“ auftauchen, die, wie das Kriegsgerätee, die Schutzpolizei und die Verwendung der alten Kasernen, in einer Aussprache von wenigen Minuten erledigt werden können, die aber tatsächlich unerledigt blieben. Als es vielmehr endlich daran gehen sollte, für die neue deutsche Vorleistung in bezug auf die Diskontrolle wenigstens einen Teil des Vocarno-Versprechens der Belastungsverminderung in die Tat umzusetzen, verwies Brindis Abreise die französischen Gegenleistungen auf weitere diplomatische Verhandlungen. Fürwahr, das Augenleiden kam zur rechten Zeit, und es ist um so merkwürdiger, wenn man jetzt aus der französischen Presse erfährt, daß Brindis vor seiner Reise nach Genf im Pariser Ministerrat vergeblich eine Zustimmung zu einer Belastungsverminderung zu erreichen versucht hatte. Brindis hat auch in Genf mit Versprechungen nicht gespart. Was sie wert sind, zeigt aber bereits der offiziöse „Petit Parisien“, nach dem über die Zahl der Belastung so lange nicht verhandelt werden konnte, als die Entwaffnungsfragen nicht endgültig erledigt seien. Von Vocarno über Thoiry nach Genf und wieder nach Genf also daselbe unwürdige Spiel: mit immer neuen Leistungen muß Deutschland erkaufen, was Vocarno von Brindis Versprechungen an kümmerlichen Brocken gewährt will. Ein eigenartiger Weg, um Deutschland die Interessensolidarität Europas schwachhaft zu machen.

Chamberlain über die Genfer Ergebnisse.

Genf, 17. Juni. Reuters Genfer Korrespondent teilt mit, daß Chamberlain ein Interdium in dessen Verlauf Chamberlain auf die Frage, wie die Genfer Verhandlungen auf den Weltfrieden wirkten, u. a. sagte: „Immer hat Vocarno in mir und Dr. Stresemann möglich gewesen, miteinander offen und freimütig als Freunde zu sprechen, die möglicherweise verschiedener Meinung in bestimmten Fragen sind, die einander aber rückhaltlos folgen können, was sie denken.“ Was ich eben über Dr. Stresemann und was gesagt habe, das gilt, wie ich fest glaube, auch von Brindis und Dr. Stresemann und allen anderen, die in Locarno zusammengetreten sind. Kein Urteil über die Genfer Verhandlungen ist für mich bindend, bis ich sie selbst gesehen habe. Ich habe die Genfer Verhandlungen von keinem Standpunkt aus gesehen, der mir einen objektiven Standpunkt erhalten hätte, dürfte man überzeugt sein, auf dem Wege zur Lösung der Schwierigkeiten Fortschritte zu machen. Chamberlain schloß: Es ist sehr schwierig, die öffentliche Meinung aufzufassen zu stellen; denn wenn wir in Genf Vereinbarungen treffen, beschuldigen uns alle unsere Kritiker, die Interessen unserer Nationen der allgemeinen Atmosphäre zum Opfer gebracht zu haben, und wenn wir mitteilen, daß keine Beschlüsse erreicht worden sind, laagen unsere Kritiker: „Warum seid ihr denn überhaupt nach Genf gekommen?“

Beschwerde in Genf über Litauens Zensurwillkür.

Berlin, 17. Juni. Das unerhörte Zensurmaß der litauischen Regierung, die bekanntlich die feierliche Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in der Genfer Ratstagung, in der er sich verpflichtet, im Memelgebiet für die Wiederherstellung der Autonomie Sorge zu tragen und namentlich den Landtag und das Landesdirektorium in seine autonomen Rechte wieder einzufügen, nicht verlässlichen ließ, ist sofort nach Genf weitergemeldet worden. Man wird annehmen können, daß dem litauischen Ministerpräsidenten dort kein Zweifel gelassen worden ist, wie man dieses Vorgehen der Zensur im Memelgebiet in Berlin beurteilt. Der Fall beweist am besten, wie völlig unhaltbar die Zustände im Memelgebiet geworden sind, denn wenn es einer memelländischen Zeitung nicht einmal gestattet sein soll, eine Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten wiederzugeben, so geht am besten daraus hervor, daß von irgendwelcher Meinungsfreiheit und Selbstständigkeit im Memelland überhaupt nicht mehr die Rede sein kann.

Die Rückreise der deutschen Delegation.

Genf, 17. Juni. Die deutsche Delegation verläßt Genf am Sonntag nachmittag Genf, um nach Berlin zurückzukehren. Der Reichsaussenminister wird am Montagmorgen in der Reichsregierung Bericht über Verlauf und Ergebnisse der Genfer Verhandlungen erstatten.

Rußland schickt keinen neuen Gesandten nach Warschau?

Warschau, 17. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde im Rat der Volkskommissare in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, bis auf weiteres keine Note an die polnische Regierung zu richten, bis Rosengolz aus Warschau zurückgekehrt ist. Rosengolz soll erst über den Sachverhalt berichten. Außerdem beschloß der Rat der Volkskommissare, die polnische Regierung zu benachrichtigen, daß die Sowjetregierung nicht in der Lage sei, einen neuen Gesandten nach Warschau zu schicken, da das milde Urteil gegen Kowalew keine genügende Garantie für die persönliche Sicherheit des Sowjetgesandten biete. — Dies würde eine verkappte Form des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Polen bedeuten.

Keine Deutschenverhaftungen in Rußland?

Ein Moskauer Dementi. (Durch Funkgespräch.)
Moskau, 17. Juni. (Telegr.-Agentur der Sowjet-Union.) Die Meldung Berliner Blätter von der Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen ist falsch. Mitteilungen aus authentischer Quelle zufolge ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher, verhaftet worden. (W. T. B.)

Tschitscherin Heimreise.

Berlin, 17. Juni. Tschitscherin hat am Freitagvormittag Berlin verlassen. Er benutzt von Stettin aus den Dampfer „Amur“ auf diese Weise die Verührung polnisches Gebietes zu vermeiden.

Unbefriedigende Antwort Rußlands an Finnland.

Helsingfors, 17. Juni. Die Antwort der Sowjetregierung wegen der Entscheidung des finnischen Oberst Ewenater hat in Helsingfors Regierungskreisen nicht befriedigt. Der finnische Gesandte in Moskau ist angewiesen worden, erneut bei der Sowjetregierung vorstellig zu werden. (T. U.)

Chinejensaufstand in Yunnan.

Paris, 17. Juni. In der chinesischen Provinz Yunnan, der Nachbarprovinz der französischen Kolonie Indochina, ist eine Militärrevolte ausgebrochen. Die Truppen des Generals Sunyuan griffen plötzlich die seines Rivales und bisherigen Kommandierenden Lonnun an. In Yunnan kam es zu blutigen, viele Stunden dauernden Straßenkämpfen, bis endlich General Lonnun durch einen Handstreich gefangen genommen werden konnte. Der französische Konsul in Yunnan unternahm darauf eine Vermittlungsaktion und erreichte, daß dem General Lonnun und seiner Familie Leben und Sicherheit garantiert wurde. Die Europäer sind bei den Kämpfen nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Immerhin wird dieser Aufstand in der Provinz Yunnan in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, weil ein Uebergreifen der Bewegung nach der französischen Kolonie Indochina Frankreich vor schwerwiegende Entscheidungen stellen könnte. Die Sorge um ein solches Uebergreifen auf das französische Gebiet hat die Franzosen bekanntlich mit dazu veranlaßt, sich der englischen Politik in China anzunähern.

Rückgabe der fremden Gebäude in Shanghai.

Berlin, 17. Juni. Nach einer Meldung aus Shanghai hat der Ranking-Außenminister Wu angeordnet, daß alle von den nationalistischen Truppen besetzten fremden Gebäude und Grundstücke, Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Privathäuser zurückgegeben werden sollen. Die Truppen haben strenge Befehle erhalten, daß Feuer auf die fremden Kriegs- und Handelsschiffe einzustellen. Die Provinzialbehörden haben besondere Anweisungen erhalten, den Deutschen als Anwohner einer befreundeten Nation jeden möglichen Schutz zu gewähren.

Peking, 17. Juni. Tschangtschi wird morgen seine neuen Amtsbeschlüsse als Generalissimus zur Unterdrückung des Kommunismus übernehmen. Er erhält diktatorische Vollmachten und das Oberkommando von Armee und Marine. Außerdem hat er Vollmacht, den Premierminister und das Kabinett zu ernennen, die dem Generalissimus verantwortlich sind. Panfu, ein bekannter Industrieller, hat den Posten des Premierministers übernommen. (W. T. B.)

Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz.

Berichterstattung in den Reichstags-Ausschüssen.

Berlin, 17. Juni. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der drei Reichstagsausschüsse für auswärtige Angelegenheiten, für Volkswirtschaft und für Handelspolitik, die unter Vorsitz des Abg. Wallraf (Dnat.) abgehalten wurde, erstatteten Abg. Lammer und Staatssekretär Trendelenburg ausführliche Berichte über Verlauf und Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz.

Abg. Lammer erklärte, bis das in Genf angesammelte Material völlig durchgearbeitet ist, werde ziemlich lange Zeit vergehen. Die Konferenz war zwar eine Veranstaltung des Völkerbundes, reichte aber über den Rahmen des Völkerbundes hinaus. Erhalten waren etwa 50 Nationen mit 250 Delegierten. Die Zahl der Mitarbeiter belief sich auf 500. Um das Zustandekommen eines Kartenausschusses hatte Minister Hermes das Hauptverdienst. Er wurde mit dem Hauptreferat betraut. Von besonderer Bedeutung war der Vortrag des Engländers Canton, der zunächst auf die ungeheuren Verchiedenheiten in der Weltwirtschaftskonferenz verwies, auf die „Strukturwandlungen“. Er zeigte die schlimmen Folgen aus den Friedenschlüssen, die Unheil über Europas Wirtschaft gebracht haben. Statt größerer Wirtschaftseinheiten zu schaffen, hatten sie im Gegenteil 11.000 Kilometer neue Zollgrenzen aufgerichtet. Der Redner erörterte dann die Verschönerung Europas an Amerika. Die einzelstaatlichen Statistiken wiesen viele Fehler auf. Nur durch internationale Zusammenarbeit könne man solche Fehler ausschalten.

Im handelspolitischen Ausschuss der Konferenz hat sich die Debatte um die Frage gedreht, ob ein Protektionismus oder Betonung bestimmter nationaler Vorkommnisse. Um die Bedeutung des ersten geht der Streit. In diesem Punkt wendet sich die Konferenz gegen eine übertriebene nationale Wirtschaftseinheit. In der Industrie-Kommission wurde ebenfalls stark betont, daß die Befriedigung der Bedürfnisse durch vernünftige Handelsverträge notwendig ist. Wir Deutschen haben auf diesem Standpunkt. Bei Abschluß des Stabilpakt haben wir bereits eine Kandidatur vorgeschlagen, wenn nicht ein vernünftiger Handelsvertrag ermöglicht wird. Es ist nach englischer Auffassung, aber auch nach unserer deutschen Auffassung unzulässig, einem Institut internationaler Natur in Genf, etwa die Exekutive in wirtschaftlichen Dingen, u. B. gegenüber Deutschland, zu übertragen. Das bedeutet keine Ablehnung des Verhandlungsgedankens. (Zurufe u. d. Komm.) Solange Sie die Weltrevolution nicht durchgeführt haben, Kompromisse Sie auch. — In Genf haben Ihre (au den Kommunisten) zwischen Freunden mit uns eine solche Exekutive abgelehnt. Die Vorschläge Troubaux gingen dahin, ein kleines ständiges Wirtschaftsparlament mit einem Exekutivkomitee zu errichten. Bei den einmündigen Unterhaltungen über diesen Vorschlag zeigt sich, daß ein derartiges Komitee eine internationale Exekutive nicht durchführen könne, sondern daß sich jeder Staat die Exekutive in seinem Gebiete selbst vorbehalten werde.

Die Donau-Versicherungen vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 17. Juni. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches begann heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mit der Verhandlung des Rechtsstreites des Landes Württemberg, dem sich Preußen angeschlossen hat, gegen Baden auf Feststellung der Verpflichtung Badens zur Unterhaltung der Donauwasserstraße zwischen Immendingen und Wörthingen.

Es handelt sich bei diesem Rechtsstreit um die bekannten Donauversicherungen im Grenzgebiet zwischen Württemberg und Baden, durch die das Donauwasser, das in der Aachquelle wieder zutage tritt, dem Bodenseegebiet zugeführt wird. Die Versicherungen haben seit dem Jahre 1889 stark zugenommen, besonders die Zahl der Vollversicherungstage, an denen das Donaubett zwischen Immendingen und Tütingen überhaupt kein Wasser führt. Württemberg führt diese Erscheinungen auf badische Maßnahmen zurück. Die Immendinger Behörde, die bis zu 10 Kubikmeter-Sekunden alles Donauwasser aufnehme, sei geradezu eine Anlage zur Versenkung dieses Wassers und Zuführung zur Aach zum Schaden der

Vor allem aber muß gerade Deutschland bei seiner gegenwärtigen politischen Lage sehr genau prüfen, inwieweit es unter der Regide des Völkerbundes Institutionen mit unmittelbarem Einfluß auf seine Verhältnisse billigen kann.

In der Kartellresolution der Wirtschaftskonferenz sind die Kartelle nicht als ein Wirtschaftsprinzip anerkannt worden, sondern als Erscheinungen der gegenwärtigen Entwicklung. In der Kartellfrage verhielten sich die Amerikaner besonders ablehnend solchen Kartellen gegenüber, in denen der Staat als Privatunternehmer beteiligt sei. Im Anschluß hieran streifte der Redner das

Verhältnis zwischen Europa und Amerika.

Man habe den Eindruck, als ob sich alle Nationen bemühten, unmittelbar in möglichst vorteilhafte Beziehungen zu Amerika zu treten, wobei sie den Gedanken der europäischen Selbständigkeit und Zusammengehörigkeit wohl nicht immer hinreichend beachteten.

Lammer schätzte die Bedeutung der Konferenz für die Welt nicht als gering ein. Bedeutungslos sei schon das Bedürfnis Rußlands gewesen, sich mit dem kapitalistischen System zu verständigen, das u. B. in der Bereitwilligkeit Rußlands zur Beteiligung an internationalen Kartellen zum Ausdruck gelangt sei. Die deutsche Regierung habe bereits die Entschlüssen von Genf gebilligt, ebenso die Belgien und Österreichs. Ziffer 3 der Entschlüsse, die Dr. Stresemann vor dem Völkerbundsrat vorgelesen habe, habe Chamberlain in namens seiner Regierung mit dem Bemerkten beanstandet, daß man in England noch nicht alle Resolutionen hinreichend habe durchprüfen können. Es komme aber zur Stunde weit weniger auf die Einzelprüfung an als auf die Billigung des Beschlusses, der in den Genfer Arbeiten zum Ausdruck gelangt sei.

Staatssekretär Trendelenburg ergänzte diesen Bericht durch Ausführungen über die industriellen Fragen und insbesondere über das Problem des Außenhandels. In der Handelskommission wurde dem Ueberprotektionismus eine klare und kräftige Abgabe erteilt. Man hielt ein Zusammenwirken der Völker für nötig, um die übermäßigen Handelsbeschränkungen zu überwinden. Aber doch soll jedes Land von sich aus das tun, was ihm zu tun obliegt, insbesondere die Stabilisierung der Währungen. Die Empfehlungen der Konferenz gingen dahin, man solle die Tarife nicht auf einmal, sondern schrittweise abbauen, wobei die Nationen autonom vorgehen müßten. Kampfzölle und Generalzölle sollten künftig nur mit Freit für Handelsvertragsverhandlungen in Kraft gesetzt werden. Der Völkerbund soll eine gemeinsame Aktion prüfen. Auch die Ausfuhrzölle sollen möglichst abgebaut werden.

Nach den beiden Vorträgen beantragte die Sozialdemokratie, daß

die Reichsregierung bei der bevorstehenden Verlängerung des provisorischen Zolltarifs von jeder Erhöhung einzelner Positionen abstehe

und für den Herbst eine Vorlage vorbereiten möge, durch die in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Ermäßigung der deutschen Zollsätze festgelegt werde. — Weiterberatung Montag.

Donauanlieger. Nur das überschüssige Wasser werde nach ins Donaubett geleitet. Diese Verminderung des Wasserstandes habe eine Verwilderung des Flußbettes im „Strahl“ zur Folge gehabt mit der Wirkung, daß die Donau an einer Strecke von etwa 10 Kilometer fast völlig trockengelegt sei. Die badische Regierung habe keine Maßnahmen zur Abhilfe getroffen, vielmehr den Anlieger geradezu die Unterhaltung des Flußbettes (Beseitigung der Sandbänke usw.) verboten.

Demgegenüber erklärt Baden, daß es sich bei den Erscheinungen um Naturvorgänge, nicht aber um Folgen von badischen Maßnahmen handle. Die Aach sei nicht weiter als ein Donauarm, und die Aachanlieger seien demnach als Donauanlieger anzusehen. Im Gegenstoß dazu handele es sich bei der Versenkungsbette bei dem württembergischen Orte Friedingen, ungefähr 30 Kilometer unterhalb Immendingen, nicht um Naturvorgänge, sondern um Maßnahmen der württembergischen Regierung, die die Versenkung des Donauwassers verhindern. Das Friedinger Kraftwerk nehme das Donauwasser auf und leite es durch einen Stollen wieder ins Flußbett auf Hohenzollerschem Gebiet. Dadurch werde die Friedinger Donauschleife zum Schaden der badischen Anlieger trockengelegt.

Der Evangelische Kirchentag in Königsberg.

Kirche und Volkstum.

Wagner Drahtzieher der „Dresdner Nachrichten“ Königsberg, 17. Juni. Heute vormittag wurde die zweite verfassungsmäßige deutsch-evangelische Kirchentagung in der Königsberger Stadthalle vom Präsidenten Dr. Freilichmann eröffnet. Der Kirchentag, der kirchenparlamentarische und damit gelegentliche Instanz des Bundes der deutschen Landeskirchen, das oberste Repräsentativorgan des deutschen Protestantismus, versammelt sich aller drei Jahre. Von der Stadthalle weht die neue Kirchenfassung: ein violettes Kreuz auf weißem Grunde. Ingesamt sind 11 Abgeordnete des Kirchentages versammelt; außer den 11 Mitgliedern des Kirchentages, des Organs der Kirchenregierung, bemerkt man die Kirchenpräsidenten der einzelnen Landeskirchen, die protestantischen Landesbischöfe der Landes synoden und Landes Kirchentagungen, zahlreiche Vertreter der theologischen Fakultäten der Universitäten und führende Parlamentarier verschiedener Parteien. Zum ersten Male ist auch ein offizieller Vertreter der seit Februar dem Bunde angeschlossenen evangelischen Kirchen Deutsch-Oesterreichs als Abgeordneter zugegen.

Der Präsident Dr. Freilichmann hielt die Eröffnungssprache, in der er unter lebhafter Anteilnahme des ganzen Hauses feststellte, daß zum ersten Male ein Vertreter der evangelischen Kirche im Bundesstaate Oesterreich als Abgeordneter zugegen ist. Der Präsident gab der dankbaren Freude des gesamten Kirchentages darüber Ausdruck, daß nun wenigstens für das evangelische Kirchenleben die Grenzen gesetzt sind, die sonst noch trennten, was nach Blut und Geblüt von Gottes und Rechts wegen zusammengehört.

Vom Reichsminister des Innern Dr. v. Reubel war ein Schreiben eingegangen, worin der Minister sein lebhaftes Interesse an den Beratungen befundet und mitteilt, daß im Auftrage des Reichsministers Ministerialdirektor v. Ramecke einem Teil der Tagung beizuwohnen wird.

Nach Erledigung geschäftlicher Dinge wandte sich der Kirchentag seinem für die Öffentlichkeit wichtigsten Verhandlungsgegenstand zu, dem

Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses.

den Dr. D. Kappeler als Präsident des Kirchenausschusses der Instanz der Bundesleitung vorlegte. Dr. D. Kappeler betonte, der Kirchentag sei diesmal in die äußerste Ostmark gekommen, um dieses durch Siegersmacht vom Vaterland abgeschnittene bedrohte Glied der Kirche wissen zu lassen. Zum vorliegenden Bericht machte der Redner einige programmatische Ausführungen: Die umfassende Arbeit, die dem Bundesorgan aus dem realen Bedürfnis des deutschen evangelischen Lebens erwächst, ist ein Zeichen, daß sich der Kirchenbund im öffentlichen Leben einzunurzeln begonnen hat. Sie hat die Lebenswichtigkeit des Kirchenbundes für den deutschen Protestantismus erkennen lassen. Der Redner wies u. a. hin auf die Mitarbeit des Kirchenbundes in den bestehenden Materien der Reichsregierung, insbesondere des Kulturgebietes, zur Geltendmachung der gemeinsamen evangelischen Interessen. Eingehend bespricht er die Beziehungen des Deutschen Kirchenbundes zu den deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen des Auslandes. Das Auslandsnetz des Kirchenbundes hat sich in jeder Weise bewährt. Die Zahl der Auslandsgemeinden, die sich an den Kirchenbund anschließen, ist in letztem Wachsen begriffen. Mit besonderer Freude stellt Präsident Kappeler den Anschluß der Herrnhuter Kirche an den Kirchenbund fest. Ueber die Knäuelung einer weiteren wichtigen deutschen Auslandskirche in Rio Grande (Brasilien) sind die Verhandlungen im Gange.

Mit der Auswirkung der

Stockholmer Weltkirchenkonferenz

unter kirchlichen und nationalen Gesichtspunkten könnten die

deutschen Kirchen im allgemeinen zufrieden sein. Ohne Gefahr der Isolierung könne sich der deutsche Protestantismus den internationalen kirchlichen Verbindungen einfach nicht mehr entziehen. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall entgegengenommenen Ausführungen mit der Versicherung, daß der Kirchenausschuss auch in Zukunft alle ihm durch die Bundesverfassung gegebenen Möglichkeiten zum Besten der deutschen evangelischen Kirchen sorgfältig auszunutzen, aber sich auch mit unverbrüchlicher Treue innerhalb der Grenzen der Bundesverfassung halten wird.

Darauf hielt Prof. D. Althaus (Erfangen) sein Referat über

„Kirche und Volkstum“.

Der Redner führte u. a. aus: Dem Wege des Volkstums zur Kirche muß der Weg der Kirche zum Volkstum begegnen. Die Kirchen können nicht anders als die neuerwachte Liebe zum heimischen Volkstum, den Ruf zur Treue und Verantwortung mit Freuden begrüßen. Sie wollen um die innere Nähe von Volkstumsstreue und Glaubensstreue, sie erkennen Wege zur Erfahrung Gottes in der neuen Hinsicht an die völkische Bindung. Die Kirchen tragen Verantwortung nicht nur für Seelen und ihre Gemeinden, sondern für das Volk als Ganzheit. So müssen sie darum ringen, Volkskirche zu werden. Damit ist mehreres gemeint. Zuerst der Wille, dem ganzen Volke wieder Heimat zu werden; die Kirchen müssen die sichtbare Gefahr erkennen, daß sie an ganze Stände unseres Volkes gar nicht mehr heran kommen. Sodann: Sie sollen darin Volkskirche sein, daß sie das Evangelium unserem Volke wahrhaft in seiner Sprache verkündigen. Freilich die Verdeutschung des Evangeliums muß gleichsam mit abgewandtem Angesicht geschehen, Auge allein mit der Sache selber. Ueber hat das Evangelium nicht verdeutschen, sondern an seiner geschichtlichen Stelle in Reinheit ergreifen und vertreiben wollen — dabei wurde es freilich dann so deutsch wie nie zuvor. Das gibt auch für uns die Regel. Jedoch hat daneben der bewusste Kampf gegen Ueberfremdung auf kirchlichem Gebiete sein gutes Recht. Vom Gebrauche des Alten Testaments in der Kirche droht die Gefahr der Ueberfremdung nicht. Die Forderung „Los vom Alten Testament“ ist durch den Gegensatz gegen eine geistliche Lehre von der Bibelautorität vielleicht begreiflich, hat aber gegenüber einer wahrhaft heilsgerichtlichen Auffassung kein Recht.

Als Volkskirche sollten die Kirchen sich schließlich darin zeigen, daß sie Volkstum und Christentum in der Verantwortung und Erneuerung echter Volkstische, Gemeinschaftsformen und dergl. zu durchdringen trachten. Die nordischen und einige auslandsdeutsche Kirchen sind darin vorbildlich.

Trotz dieses Willens zur Durchdringung von Kirche und Volkstum bleiben doch beide selbständig gegenüber. Die Kirche fällt nie mit dem Volke einfach zusammen, und darf nie so in das Volkstum eingehen, daß sie in ihm in ihrer Eigenheit untergehe. Die kirchliche Gemeinschaft reicht über die Grenzen des Volkstums hinaus, und umgekehrt verbindet die Volksgemeinschaft auf ihrem Boden verschiedene streitende Kirchen. Die Kirchen dürfen auch nicht um des Volkes und seiner Einheit, statt lebendig um der Wahrheit willen, ihr Ringen mit- und widereinander aufgeben. Durch diese Selbständigkeit der kirchlichen und der völkischen Gemeinschaft gegenüber wird die Kirche immer wieder an ihre heilige Freiheit erinnert, ohne die sie gar nicht Kirche bleibt, und also ihren reinigenden Dienst am Volkstum gar nicht wirklich tun kann. Das Volk darf um seiner selbst willen eine „völkische Kirche“ gar nicht wünschen. Indem die Kirche weiter reicht als ein Volkstum, erinnert sie an das nur relative Recht jedes Volkstums, zeugt für das eine kommende Reich Gottes und kann so zu einer Macht echter Gemeinschaft der Völker mitten im notwendigen Widerstreite werden.

Deutscher Reichstag.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Juni. Der Reichstag behandelte in seiner heutigen Sitzung zunächst einen Gesetzentwurf zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung, nach dem u. a. die Höchstzahl der Vorstandsmitglieder der Anwaltskammern von 20 auf 30 hinaufgesetzt wird. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) bedauerte, daß die Regierung keine völlige Neugestaltung der Rechtsanwaltsordnung vorlege, sondern sich immer nur mit Änderungen begnüge. Der Redner trat für die Freilassung der Anwälte in Deutschland ein und forderte eine durchgreifende Reform der Ehrengerichtbarkeit der Anwälte. Man müsse Verantwortung dagegen einlegen, daß gegen Anwälte ehrengerichtlich vorgegangen werde, wenn sie wahrheitsgemäß behaupteten, daß in Deutschland eine Klassenjustiz herrsche.

Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium erwiderte, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß eine Revision der Rechtsanwaltsordnung nur im Anschluß an eine Revision des Zivilprozesses erfolgen könne. In dieser Frage wie in Bezug auf die Freilassung der Rechtsanwaltsleute seien die Bedenken innerhalb der Anwaltschaft noch sehr groß. Auch in der Frage der Ehrengerichtbarkeit der Anwälte habe der letzte deutsche Anwaltskongress gezeigt, daß diese Frage selbst noch nicht gelöst sei. Es wäre auch hier nicht richtig, den Gesetzesgeber die Sache regeln zu lassen, ohne Rücksicht auf die Meinungen in der Anwaltschaft. In der Frage des numerus clausus bei den Ehrengerichtsanwälten habe die Reichsregierung die Entscheidung des Reichstages, die sich mit dieser Frage befaßt, einsehend diskutiert und im Sinne der Entschliessung beim Reichsgericht gewirkt. Die Vorlage wurde dann in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt sodann die erste Beratung eines von der Regierungspartei eingebrachten Gesetzentwurfes zur Änderung der Verordnung über die

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Danach soll die regelmäßige tägliche Arbeitszeit der Gesellen usw. ausschließlich der Pausen 8 Stunden nicht überschreiten, jedoch kann der in einzelnen Verträgen für den Betrieb oder eine Betriebsabteilung eintretende Ausfall von Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an den übrigen Verträgen der gleichen oder folgenden Woche ausgeglichen werden. Die Arbeitszeit darf aber einschließlich der Arbeitsbeschäftigungszeiten insgesamt 60 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. In Sonn- und Feiertagen, an denen nach der Gewerbeordnung in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien nicht gearbeitet werden darf, ist jedoch während zwei Stunden die Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren und das Füllen und Belegen fertiger Bäckwaren mit leicht verderblichen Stoffen zulässig.

Abg. Wiener (Dn.) begrüßte den Gesetzentwurf. — Abg. Unterleitner (Soz.) bezeichnete die Forderungen des Antrags als eine Barbarei. Nahezu 75 Prozent aller Bäckermeister seien im Jahre 1926 Hausbesitzer gewesen. So an es den Meistern ache, so schlecht achte es den Gehilfen. — Abg. Dunkel (Wirt. Paa.) erklärte, daß das Bäckergewerbe nichts anderes als alle anderen Gewerbe wolle, nämlich die 48stündige Arbeitszeitwoche und einen vernünftigen Ausgleich zwischen den einzelnen Arbeitstagen.

Die Vorlage wurde daraufhin dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Ohne Aussprache wurde der Gesetzentwurf über Kriegsgesetz an den Auswärtigen Ausschuss überwiesen. Da die Tagesordnung damit erschöpft war, vertagte sich das Haus auf Sonnabend mittag.

Nach Schluß der Plenarsitzung trat das Kabinett im Reichstage zu einer Sitzung zusammen, an die sich noch Besprechungen der Führer der Reiterunsparteien über schwebende Fragen anschließen sollen. (W. T. B.)

Der Reichsverband des Zentrums.

Berlin, 17. Juni. Der Reichsverband des Zentrums ist für den 3. Juli nach Berlin einberufen worden, um die neuen Gesetzesvorlagen, insbesondere das Reichsschulgesetz, zu beraten. Ferner sollen auf dem Parteitag laufende Parteiverhandlungen über die Verhandlungen über die Arbeitsgemeinschaft der Bauern der Volkspartei mit dem Zentrum werden einer besonders gebildeten Kommission zwecks weiterer Beratung übergeben.

Nicht Monate Gefängnis für Frau Kolomat.

Bremen, 17. Juni. In dem Prozeß gegen Frau Kolomat wurde auf eine Geldstrafe von acht Monaten Gefängnis erkannt. Die Unterlassungshaft wird angerechnet. (Siehe auch unter Vermischtes.)

Die passende Brille
Exakte Augenuntersuchung — Kreier aller Systeme
Lieferant aller größeren Kassen
Bitten Sie Ihre Kasse ev. um Zuweisung an
Diplom-Optiker Hahn
Wilsdruffer Straße 42, gegenüber den Kammer-Lichtsp.

Chamberlin und Levine wieder in Berlin.

In zwei Dornier-Merkur-Sonderflugzeugen der Deutschen Luftfahrt sind am 16. Juni die Flieger mit ihren Gattinnen in Berliner Flughäfen eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich Vertreter der amerikanischen Botschaft, der in- und ausländischen Presse, sowie die Direktoren der Deutschen Luftfahrt eingefunden. Nachdem die Flieger gelandet waren, begrüßte Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium die beiden Damen der Flieger mit folgenden Worten: „Meine verehrten Damen! Wir haben in Deutschland eine so hohe Bewunderung für die Leistungen der beiden tapferen amerikanischen Flieger, daß wir Sie zu Ihren vortrefflichen Gemännern nur aufrichtig begrüßen können. Ich habe die Ehre, Sie im Namen der Reichsregierung und der Reichshauptstadt herzlich willkommen zu heißen.“ Darauf überreichte er den beiden Damen Blumensträuße. Die Flieger mit ihren Damen wurden von dem Publikum herzlich begrüßt. Dann begaben sich

die beiden Ehepaare nach dem Hotel Adlon, wo sie Wohnung nehmen. Für Weiterflug wird voraussichtlich am Sonntagvormittag erfolgen.

Geplanter deutscher Flug nach San Franzisko.

Berlin, 17. Juni. Das „D. T.“ bringt eine unbefähigte Nachricht, wonach der Pilot der Deutschen Luftfahrt Rönnecke im nächsten Monat mit einem dreimotorigen Flugzeug von Berlin aus den Flug nach New York und darüber hinaus nach kurzer Landung nach San Franzisko zu unternehmen will. Das Flugzeug, ein Ganzmetall-Eindecker, wird vier Mann an Bord haben: den Piloten, einen Funker und zwei Brüder, als Passagiere, die das Unternehmen finanzieren. Der Apparat, ein deutsches Fabrikat, der zuerst für die Beförderung von zwölf Personen bestimmt war, soll für den beabsichtigten Ozeanflug umgebaut werden und drei Motoren mit 650 P. S. haben. Rönnecke will den Weg in südlicher Route über die Azoren wählen. Der Flug soll in der Zeit vom 15. bis 25. Juli vor sich gehen.

Das Krefelder Tonkünstlerfest.

In Ermangelung einer wertvollen unbekannteren Oper stellt der Verein diesmal auf ein schon mehrfach aufgeführtes Werk der Gattung zurück: „Die ersten Menschen“ des 1895 erschienenen jungen Tonsetzers Rudi Stephan, mit dem eine der größten musikalischen Hoffnungen unserer Zeit dahingegangen ist. Dem Werke liegt Otto Borngräbers schwebende Dichtung zugrunde, die das Rein-Motiv sexual-pathologisch auswertet. Die Musik ist ohne Richard Wagner unvorstellbar; es wäre oder ungerecht, sie nur im Schatten des großen Dramatikers leben zu lassen. Vielmehr hat sie dem bloßen Wagnerabklatsch gegenüber ihre großen Eigenwerte: Vor allem strebt sie, ohne sich kramphast modisch zu gebärden, nach harmonischem Neuland vorwärts und befindet sich der bezwingenden technischen Mache eines inneren Ernst und eine Gestaltstrenge, wie sie den bloßen Nachahmern des großen Musikdramatikers nur ausnahmsweise eigen ist. Daß die Aufführung wie in früheren Jahren nach der pietätvollen Bearbeitung Karl Poks statfindet, ist belaudbar selbstverständlich. Sie war unter der Spielleitung Theo Werners und unter der musikalischen Anführung Franz Raus mit den Herren Badem (Adam), Thomeyer (Raim) und Dresdner (Abel), sowie Frau Jund-Barth (Eva) recht beachtlich; besonders begrüßte man die Bekanntschaft mit Kapellmeister Rau, einem musikalischen Feuerkopf und in allen Saiten gerechten Theaterdirigenten. Phantastisch und modern, aber der Sache durchaus angemessen, sah man die Urlandschaft nach dem Entwurf Erik Duhens hingestellt. Schade, daß die Krefelder vor dem Kriege einen Theaterneubau verdrängt haben; Bühne und Zuschauerraum sind der Größe ihrer Stadt und modernen Ansprüchen, zumal bei der Wiedergabe von Musikdramen und großen Opern, nicht entsprechend.

Durchschnittlich auf mittlerer Wertlinie hielt sich das einzige Kammerkonzert. An uns von früher bekannten Werken Arthur Schnabels (Berlin) gemessen, war an besten zweitem Streichquartett gewiß so etwas wie ein Schrittschritt festzustellen: Ohne schon die letzte Knappheit des Ausdruckes gefunden zu haben, strebt es wenigstens offensichtlich nach größerer Geschlossenheit als frühere Schöpfungen. Weh es auch lange Strecken wieder unerfreulich (speziell vor- so klang in anderen Teilen doch der Ton des echten Wollers an — aber leider; Er klingt nur an, und dann selten etwas. Manchmal hat man den Eindruck, als wolle Schnabel seinen Preis äußere Wirkungen erzielen, doch scheint es leider verfehlt zu sein, tiefe innere zu offenbaren. So er-

mangelt es denn dem ganzen dreifäßigen Stück innerer Spannungsgesänge und der starken Erfindung, und so bleibt die Ueberzeugung, daß der große nachschaffende Künstler nicht zum Tonseger der geschweige denn ein Auserwählter ist. Das Cavemann-Quartett (Cavemann, Anshäd, Wabke, Steiner) setzte sich mit aller Kraft für das Werk ein.

Was an dem Vormittage weiter folgte, war mehr oder weniger mit dem Bild auf vergangene Musikepochen zugehört. Ein sonderbarer romantischer Zug unserer unromantischen Zeiten, daß sie so gern an der Romantik und Klassik, an der Volkswelt und der mittelalterlichen Volkstümlichkeit anzuknüpfen und gleichzeitig — je nach Reizung und Temperament der einzelnen Tonseger — durch mehr oder weniger starke harmonische Würzung die Brücke zur modernen und modernsten Kunst zu schlagen sucht. Das an wenigsten Gefährliche der Art lag in den Instrumentalführern und Chorführern (mit und ohne Instrumente) von dem gebürtigen Nürnberger Ludwig Weber (kurzer Münster i. N.) vor. Er hat besonders durch sein schönes Kammerstück „Christgeburt“, woraus auch drei Stücke gemacht wurden. Die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Volkstümlich, Choral und Madrigal sind ihm Stoff und Vorbild, und es macht den Eindruck, als ob seine Arbeit wesentlich mehr von seinem reinen ethischen Musikgefühl bestimmt werde, denn vom Kunstverstand. Die vom Kirchentag St. Dionysius unter Franz Cudibles Leitung vorwiegend sehr schön gesungenen Stücke hatten mit Recht einen großen einhelligen Erfolg. Die technische Mache der fünf Chöre, die Hans Gal (Wien) nach Vessingens Epigrammen in neuzeitlicher Madrigalart geschrieben hatte, war gewiß raffiniert, dazu von unwiderstehlichem Humor; ihre Texte hantelten aber aus Gefühlsbereichen, die dem Autor vieler geschickter Liedlichkeiten für Kammerorchester nahe liegen, und so konnte diese Belangsamkeit solche tieferen Werte wie jene Weberischen Chöre nicht offenbaren. Der Tonseger brachte sie an der Spitze eines kleinen Besetztes selbst virtuos zu sehr erfolgreichem Vortrag. Bleibt noch zweier Instrumentalwerke kurz zu gedenken: Eine dreifäßige sogenannte „Sonatine“ für Klavier von dem in Karlsruhe ansässigen Valter Nicolai Popaknikoff ist modern ausgefällige lineare Musik auf höchstem Weite — man denkt dabei etwa an gewisse Stücke Hindemiths oder Strawinskys. Ihre Vorzüge sind: denbare Konzentration und innere Kraft. Die Bezeichnung „Solokonzert“ in Aufzeichnung an Bachs Stücke der Gattung wäre treffender gewesen. Claudio Arrau (Berlin) war der ausgezeichnete Mittler des Werkes. In dessen Nähe gebürt auch das Konzert für Violine mit Begleitung von zwei Violinen, Fagotten, Trompeten und Posaunen und vier

Solokonzerten von Ernst Pepping (Duisburg), doch ist die überlegene Art seiner Poltonalität eigentlich schon verjährt. Es ist, als ob bei diesem teilweise rein linearen, teilweise kantablen und teilweise vorwiegend auf Rhythmus gestellten Werke ein Strahlenschein in seinen verschiedenen Schaffensperioden an der Arbeit gewesen sei. Das Konzert — wie die „Sonatine“ in Uraufführung geboten — wurde unter Leitung Siegels mit dem trefflichen Karl Fischer als Spieler der Solobrücke sehr tüchtig herausgebracht, doch war die Aufnahme geteilt. Dr. Max Unger.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Hoffmanns Erzählungen“ (48); Schauspielhaus: „Hollens Tod“ (48); Albert-Theater: „Der Feldherrnhügel“ (48); Meißener-Theater: „Mit Amerika“ (48); Die Komödie: „Die Liebe macht“ (48); Central-Theater: „Die Tugendprinzeßin“ (8).
† Albert-Theater: Heute und die folgenden Abende: „Der Feldherrnhügel“ mit Hodo Roda. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen. Die letzte Aufführung ist unabweislich Sonntag, den 18. Juni.

† Schauspiel und Oper in Bremen unter neuer Leitung. In der kommenden Winterzeit wird sowohl das Schauspiel wie die Oper im Bremer Stadttheater unter der Leitung neuer Männer stehen. Der bisherige Oberregisseur der hiesigen Bühnen in Hannover, Adolf Kampelmann, ist für die Schauspielregie und Kapellmeister Karl Tammer, bisher am Kopenhagener Stadttheater, für die Leitung der Oper in Gemeinschaft mit Adolf Klengel verpflichtet worden.

† Eröffnung einer Ausstellung moderner italienischer Kunst in Hamburg. In der Kunstschule wurde eine Ausstellung moderner italienischer Kunst in Anwesenheit des italienischen Botschafters in Berlin eröffnet. Die Ausstellung, die vom Hamburger Kunstverein veranstaltet wird, zeigt die Gemälde einer Künstlergruppe, in welcher die fortschrittlichsten Elemente des jungen Italien zusammengefaßt sind.

† Besuch russischer Gelehrter in Berlin. In der kommenden Woche treffen 20 prominente Naturforscher unter Leitung des Professors Semanowskow in Berlin ein, wo sie vom 19. bis 25. Juni verweilen und wissenschaftliche Vorlesungen abhalten werden. Der Besuch der 20 russischen Professoren in Berlin ist die Erwiderung des Besuchs, den die deutsche Gelehrte anlässlich der 200-jährigen Jubelfeier der russischen Akademie der Wissenschaft vor zwei Jahren in Moskau abgeleitet haben.

† Medaillen-Vergeltung der Väter-Gesellschaft. Das Präsidium der Väter-Gesellschaft hat beschlossen, die beiden in

Die Regierungskrise in Sachsen.

Su den abermaligen ergebnislos verlaufenen interfraktionellen Verhandlungen am Freitag schreibt der „Sächsische Zeitungsdienst“ u. a.:
Die beteiligten Parteien haben der Presse die Mitteilung zugeben lassen, daß wiederum keine Einigung der Fraktionen herbeigeführt werden konnte und daß das Weitere nach wie vor dem Ministerpräsidenten überlassen bleibe.

Derbliche und Sächsisches.

General der Inf. v. Treitschke †.

Wieder ist einer der großen Soldaten unserer alten sächsischen Armee dahingegangen. Am Freitag verstarb hier im 88. Lebensjahre General der Infanterie Leo v. Treitschke, ein hochverdienter Mann, dessen Gedächtnis in weiten Kreisen fortleben wird.

Reich beabsichtigt, von großer Lebenswürdigkeit und verbindlichen Normen, erzieht er sich bei allen, die mit ihm persönlich und dienstlich in Berührung standen, großer Beliebtheit und Verehrung. In besonderem Maße gelang es ihm, bei voller Beherrschung seines Willens, die ihm Unterstellten zu williger, selbsttätiger Mitarbeit anzuregen. Bei diesen hervorragenden Eigenschaften konnte es ihm an großen Erfolgen in seinem Beruf nicht fehlen.

Als Offizierssohn 1840 in Dresden geboren, erhielt Leo v. Treitschke seine Vorbildung erst auf der Fürstenschule zu Grimma, dann im Kadettenkorps. Er war ein Vetter des berühmten Geschichtsdarstellers gleichen Namens.

In den Jahren 1904 bis 1918 war er Kommandant des Jägerbataillons, Abteilung Sachsen, ein Beweis für das genaue besondere Vertrauen, dessen er sich unter seinen Standesgenossen erfreute.

Sein vorgerücktes Lebensalter gestattete ihm nicht mehr, am Weltkrieg teilzunehmen, aber mit Begeisterung folgte er den Ruhmestaten des deutschen Heeres voller Interesse für seine alten Kameraden und ihr Schicksal.

General v. Treitschke war ein altklücker Soldat, Stiefvater aber hat — nach einem Ausspruch Moltes — auf die Dauer nur der Tüchtige!

Aus dem Haushaltsanschuh A.

In der nehrigen Sitzung des Haushaltsausschusses A wurden die Abstimmungen über den Polizeetat beendet. Die sechs vorliegenden Anträge der Linksparteien wurden abgelehnt. Die beiden Anträge der Abgeordneten Dr. Selter (D. Sp.) und Siegert (Dnat.), Beamtenfragen betreffend, fanden Annahme, ebenso ein Antrag Voigt (D. Sp.), die Aufhebung der Polizeikunde abzulehnen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Volkrechtspartei. Ferner stimmte der Ausschuh der Regierungsvorlage zu, wonach 82 Millionen Mark als Nachtrag für Wohnungsdarlehen in den außerordentlichen Haushaltsplan eingestellt werden. Endlich wurde noch das Etatkapitel 82 behandelt, Kunstgewerbe im allgemeinen. Hierbei wurde ein Beitrag von 25000 M. für die Sächsische Landesbühne bewilligt. Die Regierung gab einsehende Auskunft über die Verwendung der Mittel zur Förderung der Kunst und zu Nothilfsmahnahmen für die gesamte Kunstlerenschaft. Die Mittel für die Erhaltung der Kunnekturche, für die sich der Abg. Claus (Dem.) einsetzte, können nur so weit gewährt werden, als sie für das wirkliche Kunstwerk in Frage kommen; darüber hinaus gehende Kosten mühten von anderer Seite getragen werden. Für die Volkshühnenbewegung seien im Vorjahre 2000 M. an den Bühnenvolksbund und 3000 M. an die freie Volkshühne nach der Stärke der Verbände verteilt worden. Weitergehende Wünsche auf Verbilligung von Eintrittspreisen würden den Haushaltsplan so außerordentlich belasten, daß sie für den Staat untragbar wären.

Frauenwohnungshilfe.

Strafensammlung am 1. Juli.

Bei der letzten Verlosung gefällter Sparkarten, die in Anwesenheit eines Ministerialvertreters und eines Polizeibeamten stattfand, fiel das Los auf eine Karte des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, die die Baubehilfe von 1000 Mark einer wohnungsbedürftigen Familie mit fünf Kindern vom Bunde der Kinderreichen zur Verfügung stellt. Am 1. Juli veranstaltet die Stiftung Frauenwohnungshilfe, Ortsgruppe Dresden, mit Genehmigung des Polizeipräsidenten eine Strafensammlung, um größere Mittel für die Zwecke der Stiftung zu erlangen. Es gibt auch in Dresden noch eine erstickend große Zahl Familien, die in völlig unzureichenden Räumen hausen müssen und schon lange auf eine bessere Unterbringung warten. Wenn alle diejenigen, die nicht unter der Wohnungsnot zu leiden haben, aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus ein Scherlein in die Wäuschen der Sammlertinnen geben würden, so könnte vielen dadurch geholfen werden. Es haben zwar in letzter Zeit sich schon öfter Vereine verschiedener Art mit Sammlungen an den Opferstern der Dresdner Einwohner gewandt, aber die Bekämpfung der Wohnungsnot ist doch die wichtigste Aufgabe unserer Zeit, weil dadurch viele andere Mähe mit beseitigt werden, und darum sollte jeder, der in der glücklichen Lage ist, eine gesunde Wohnung zu haben, ein kleines finanzielles Opfer bringen. Da die Frauenwohnungshilfe eine rein gemeinnützige Einrichtung ist, die unter der Aufsicht des Arbeits- und Wohlfahrtsamteriums steht und bei der jede Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, so kommt jede Gabe der Förderung des Wohnungswesens zugute. Möchten die Sammlertinnen am 1. Juli rechten Erfolgs haben!

Belohnung eines Lebensretters. Dem Maurer Oskar Dommel in Großschönau ist für die am 24. Januar 1927 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Esperanto in sächsischen Schulen. Seit Ostern d. J. wird Esperanto-Unterricht als Wahlfach an der Volkshule in Adelsberg an 40 Schüler erteilt. — In Pirna lernen 28 Handelschüler Esperanto. — Zahlreiche Kurse laufen in Chemnitz Volks- und höheren Schulen.

Zum Nordprosch Donner. Zur Begrüßung des früheren Gärtners und Hilfsministers Otto Walter Krüner und der Gerichtskassenschriftleiterin Anemarie Donner geb. Sommer durch das Gesamtministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus schreibt eine Dresdner Korrespondenz noch folgendes: Krüner und die Donner befinden sich bereits seit Frühjahr 1926 in Haft. Ihre Führung in der Gefangenanstalt an der George-Bähr-Straße war gut. Frau Donner verrichtete jede der ihr zugewiesenen Arbeiten, sie befristete sich insbesondere mit Stickeri. Krüner hat den Wunsch geäußert, in Zukunft mit Holzschmiedereien beschäftigt zu werden. Er wird nunmehr sofort dem Zuchthaus in Waldheim zugeführt werden. Frau Donner hat sich krank gemeldet, sie dürfte wahrscheinlich noch so lange in der Gefangenanstalt Dresden I verbleiben, bis sie wieder gesund ist.

Die 8. Tagung des Bundes Deutscher Gebrauchsgographier wird am Montag, 11½ Uhr, mit Begrüßung der sächsischen Behörden usw. und anschließendem Rundgang in der Ausstellungshalle des Bundes auf der Jahreschau (Halle Nr. 27) eröffnet. Dierauf findet im Rathaus der Empfang der Delegierten aus dem Reiche durch den Rat der Stadt

Dresden statt. Gegen 3 Uhr tagt daselbst die Delegiertenversammlung, um in vertraulicher Vorbesprechung der Hauptversammlung vorzuarbeiten. Abends 7 Uhr hält Professor Dr. Emil Prectorius im Lichtspielhaus der Ausstellung einen Lichtbildervortrag über „Die sächsische Kunst, gemessen an der abendländischen“, wozu wiederum Behörden und Presse geladen sind. Ein offizieller Festabend in der Ausstellung mit nachfolgendem Feuerwerk wird den ersten Tag beschließen. Dienstag, vormittags 9½ Uhr, tagt im Brühlischen Saale der Akademie für Kunstgewerbe die eigentliche Hauptversammlung. Der Nachmittag ist der Geselligkeit gewidmet. Die Tagung findet mit einem Festabend auf dem Belvedere ihren Abschluß.

Deutscher Abend der Deutschnationalen Volkspartei.

Um den der Partei angehörenden Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern einige angenehme Stunden zu bereiten, veranstalteten die Bezirksgruppen der Deutschnationalen Volkspartei in den westlichen eingemeindeten Vororten Dresdens links der Elbe am Mittwoch in der „Konstantia“ in Cotta einen Deutschen Abend, der überaus zahlreich besucht war. Der mit den schönsten Kindern der sommerlichen Flora und mit schwarz-weiß-roten Fahnen reichgeschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Frau Bahrmann, Cotta, wirtete allen Erscheinenden, insbesondere den Vertretern des Parteivorstandes, der Stadtverordnetenfraktion, des Deutschnationalen Arbeiterbundes und der Bismarck-Jugend, die mit ihren Fahnen an der Feier teilnahmen, des Stahlbundes, des Frauenvereins Cotta, des Dresdner Ruderclubs usw., herzlich willkommen, während Oberlehrer Kühn, Cotta, die mitwirkenden Künstler, Oberlehrer Thomaß, Plauen, die eingangs begrüßten, in großer Zahl erschienenen eigentlichen Ehren Gäste des Abends besonders herzlich begrüßte, denen neben freiem Eintritt auch Bewirtung usw. gewährt wurde, um sie so leichter die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen. Eine stimmungsvolle Einleitung der Festerkunde bildete der von Frau Jeung Fischer-Berthold gedichtete wirkungsvolle Vortrag, der von der Vortragskünstlerin Frau Sächs-Salten, die im weiteren Verlauf des Abends noch zwei vaterländische Gedichte, sowie ein weiteres „Die neuen Tänge“, das den gemütvollen alten deutschen Wäldern den modernen Tängen in wirkungsvoller Weise gegenüberstellte, vollendet zum Vortrag brachte. Ihr wie auch den anderen Mitwirkenden, Konzertfänger Kottmann, der über einen schönen, vorzüglich durchgebildeten Bariton verfügt, der Pianistin Fräulein Hoffmann, die technisch vollendet einige Konzertstücke vortrug, Fräulein Käthe Nagel mit ihrem weichen, bliesamen Sopran und der reizenden Spitzentängerin Fräulein Kunold sowie der Stahlbunde-Kapelle, wurde wohlverdient, reicher Beifall für ihre vorzüglichen Darbietungen gesollt. Die Größe der Ortsgruppe der Partei übermittelte Oberpostmeister Gerhard Börner.

Am Mittwoch des Abends stand die Aufmerksamkeitsfeier aller Zuhörer bis zum letzten Augenblick fesseln. Die Forderung des Stadtverordneten Rechtsanwält Dr. Vertold, der selbst ein geborener Cottaer ist. In eindrucksvoller Weise zeigte der Redner Wege, die unser deutsches Volk aus dem Dunkel seiner jüngsten Vergangenheit wieder hinaufführen können zu einer lichtvollen Zukunft, und geteilt dabei die Interessenpolitik einzelner Berufsstände, die über ihrem Streben nach parlamentarischem Einfluß an eigener selbststüchtiger Vorteile willen das Wohl der Gesamtheit hintanzusetzen und mit Schuld daran tragen, daß unser Volk sich in einem über, zur Bahnmüdigkeit führenden Parlamentarismus verliert. Nur große, wirklich vaterländische Parteien, die in gleicher Weise das Wohl aller Angehörigen des Volkes, nicht aber einzelner Berufsstände und Stände, auf ihre Fahnen geschrieben haben, sind dasjenige berechtigt und können uns zur Gefunbung führen. Erst wenn wir im Innern gesund und stark geworden sind, werden wir auch wieder nach außen hin zu Macht und Ansehen kommen. Nicht auf Versprechungen unserer alten Gegner dürfen wir uns verlassen, sondern nur auf die eigene Kraft, im Vertrauen auf den Höchsten, der die Geschichte aller lenkt. Einmal wird der Tag unseres Aufstieges wieder kommen, wenn wir uns nicht selbst aufgeben.

Reicher Beifall, der im gemeinsamen Gesang des Deutschland-Liedes ausklang, dankte dem Redner. Ein flotter Tanz, bei dem durch alt und jung auch unsere alten deutschen Rundtänze wieder zu Ehren kamen, bildete den Schluß der Veranstaltung, die allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird.

Unvergängliche Erinnerungen

von Ihrem Ferienaufenthalt verschaffen Ihnen selbstgemachte Photographien. Gut beraten und bedient werden Sie hierbei vom Photohaus Wünsche, gegenüber dem Neuen Rathaus.

diesem Jahre zur Verteilung gelangenden Medaillen der Platen-Gesellschaft auf der Würzburger Jahresversammlung an Wilhelm von Scholz und Dr. Ernst Reclam zu verleihen. Die vorjährigen Medaillen erhielten Wilhelm Dorfeld und Thaisio von Scheffer.

Wiener Burgschauspieler in Holland. Ein Ensemble von Wiener Burgschauspielern, dem unter anderen Otto Treßler, Hans König und Alde Wagener angehören, hat sich nach Holland begeben, wo sie ein bis Ende Juni währendes Schauspiel in Amsterdam und in Haag absolvieren. Zur Auf-führung kommen die Repertorienstücke des Wiener Akademie-theaters „Morita“ und „Madel von heute“.

Ein Grabdenkmal für den Dichter des „Oesterreichischen Heiterlebens“, Dr. Hugo Suckermann, der Dichter des im Krieg besonders populär gewordenen „Oesterreichischen Heiterlebens“. In Trüben am Grabenrand hoden zwei Töbelen. „) Liegt in Eiser begraben. Auf dem Grabe, wo sich bald, nachdem Auffermann im Osten gefallen war, seine junge Gattin selbst den Tod gegeben hat. In jetzt ein Denkmal errichtet worden, das in diesen Tagen enthüllt wird.

Enthüllung des Grillparzer-Denkmal in Bad Tatzmannsdorf. In Bad Tatzmannsdorf im österrichischen Burgenland wurde vor einigen Tagen im Rahmen einer eindrucksvollen Feier ein Denkstein für Franz Grillparzer enthüllt, der dort vor genau 75 Jahren als Kurgast weilte. Unter den Festgästen waren Vertreter des Wiener Goethe-Vereines, der Grillparzer-Gesellschaft und der Wiener Kunst- und Literaturfreie. Der Denkstein trägt die Inschrift „Zur Erinnerung an Oesterreichs größten Dichter, Franz Grillparzer, der hier im 1852 Erholung suchte und fand“. Die Allee, die vom Bahnhof in das „österreichische Franzensbad“ führt, wurde „Grillparzer-Weg“ benannt.

Die Enthüllung einer berühmten Münzenlamina. Die Suth-Sammlung von Münzen und Medaillen, die zu den berühmtesten Kollektionen dieser Art gehörte, wird jetzt allmählich auf den Markt gebracht. Der erste Teil, der etwa 1000 Münzen des englischen Weltreiches enthielt und im April unter den Hammer kam, erzielte bedeutende Summen, so z. B. 2000 Mark für einen „König“ der Admign Maria. Bei der zweiten Versteigerung, die englische Medaillen brachte, wurden u. a. für eine goldene Armada-Medaille 2000 Mark bezahlt. Jetzt wird der dritte Teil der Sammlung veranktioniert, der 750 kostbare Münzen und Medaillen umfasst. Es befinden sich darunter einige frühgriechische Münzen, besonders schöne Stücke aus Korakus, altrömische Münzen, italienische Münzen, unter denen ein florentinisches Goldstück von 1552 und die schöne 100-Pire-Münze Victor Emanuels III.

die kostbarsten sind, sowie prachtvolle spanische Münzen, die von der Zeit der Kathagen und Mauren in das Entdeckungsalter führen. Auch unter den Medaillen befinden sich kostbare Einzelstücke.

Die deutsche Forschungs Expedition für Island, die gemeinschaftlich von der Universität Hamburg und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zusammengestellt und ausgerüstet wurde, und die sich, wie bekannt, an Bord des „Alten“, des Fischereiforschungsbootes der Reichsmarine, zur Antarktis eingeschifft hatte, ist in Kenfavit eingetroffen. Von hier aus wird sich die Expedition, die neben geologischen Studien vorzugsweise auf meteorologischen und krablungsgbiologischen Gebiete neue wissenschaftliche Entdeckungen zu machen hofft, zur Ausführung ihres Arbeitsprogramms auf eine Beobachtungstation begeben, die sich am Vorgebirge Ritt am Alavik im Nordwesten der Insel befindet.

Maximilian-Ausstellung in Paris. Durch Zusammenarbeit zwischen französischen Regierungsfreien und Deutsch-Oesterreich ist in Paris eine Gedächtnisausstellung für Kaiser Maximilian zustande gekommen, die von Herrort eröffnet worden ist. Bilder, Skulpturen, Goldschmiedearbeiten, historishe Kostüme und Münzen sind in der Ausstellung vereinigt.

Kunst in Frankreich. Der Rat der französischen Nationalmuseen nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von einer Anzahl von Stiftungen. An erster Stelle steht darunter die Kollektion, die der verstorbene Sammler Moreau-Relaton testamentarisch vermacht hat, und die Werke von Rembrandt, Delacroix, Manet, Claude Monet, Corot, Millet und Poussin enthält. Ferner wurde beschossen, eine etwa 8000 Jahre alte Statuette eines sumerischen Königs zu erwerben. — Im Pariser Salon des Artistes francais erhielt der Maler Godeby den Preis James Bertrand im Betrage von 40000 Franken für ein Triptichon „Heroinismus“, das drei Szenen aus dem Weltkriege darstellt.

Tolstoi-Jahrestag. Für das Jahr 1928 wird in Rußland eine große Feier zum Gedächtnis von Leo Tolstoi vorbereitet, dessen Geburtstag sich dann zum 100. Male jährt. Die Leitung der Vorbereitungen liegt bei der Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Das Victor-Dugo-Haus auf Guernese. Die Erben Victor Dugos haben das Hausenlle-Douie auf der englischen Kanalinsel Guernese, das der Dichter während seines Exils zur Zeit der Regierung Napoleons III. bewohnte, der Stadt Paris geschenkt. Die Vererbung hat füralich stattgefunden. Von den Erben war dabei auch Victor Dugos Enkelin Jeanne, jetzige Madame Regrepointe, anwesend, die der Dichter im „Art d'être grand-père“ besungen hat.

Eine Gedenktafel für die Karäin. Auf dem Hammer bei Schwiebus ist an dem Gerichtshaus der Dichterin Anna Luise Karäsch durch die Vereinigung für Heimatkunde in Schwiebus eine Gedenktafel angebracht worden.

Die Entdeckung eines altägyptischen Adniasdenkmals. Der französische Archäologe Thureau-Dangin, hat bei Tei-el-Amarn, 16 Kilometer südlich von Theben, dem alten Karäemisch, eine kolossalstele aufgefunden, die den Adnias Salmanassar von Assurien darstellt. Das Denkmal, das fast 12 Fuß hoch und 5 Fuß breit ist, zeigt den Herrscher in gebietender Haltung, während eine einen kegelförmigen Helm tragende Figur, wohl die Darstellung eines Besessenen, zu seinen Füßen liegt. Im Vordergrund sind fünf Gottheiten, die auf phantastischen Tieren reiten, und auf der anderen Seite der Stele sind Gealten hoher Würdenträger dargestellt. Es ist dies das großartigste ägyptische Denkmal, das in Ägypten seit der Schöpfung des Ägyptischen Amtes für Altertümer durch Frankreich im Jahre 1820 gefunden wurde.

Amerika entdeckt die deutsche Literatur. Daß sich die Geschichte bekunnter haben, kann man nicht gerade laagen. Die Gelehrten haben zwar in neuerer Zeit unferem Schrifttum viel Aufmerksamkeit geschenkt und das Studium der deutschen Literatur an einigen Universitäten ist sehr lebhaft, aber der Durchschnitts-Pöbel weiß nicht viel von unsern Klassikern und noch weniger von den Dichtern der Gegenwart. Da es denn ein sehr beachtenswertes Zeichen, daß einer der führenden amerikanischen Verleger, Alfred A. Knopf, der gegenwärtig in London weil, um dort ein Zweiggeschäft einzurichten, nachdrücklich auf unsere deutschen Schriftsteller hingewiesen hat. Er betonte, daß die Amerikaner sich für ihren wachsenden Lesefreier neue Quellen erschließen mühten. Dabei könne man natürlich die Unterhaltungsware nicht entbehren, bei der der Liebesroman und die Detektivgeschichte an der Spitze stehen. „Aber“, sagte er hinzu „wollständige Erfahrung hat mich gelehrt, daß der literarische Geschmack der Amerikaner sich allmählich bessert, als man gewöhnlich annimmt. Es besteht eine wachsende Nachfrage nach guten Biographien, nicht nach leichten Plaudereien, sondern nach gebildeten Büchern. Deutschland ist gegenwärtig vom Standpunkt der Literatur aus eins der interessantesten Länder. Es gibt mindestens ein halbes Duzend Schriftsteller, deren nach dem Ärtas erdichteten Werke die beste Aussicht haben, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu ziehen, wenn sie ins Englische überlest und herausgebracht werden. Unter diesen Schriftstellern befinden sich Bruno Frank, René Schickel, Fritz von Unruh und Brandt Töbich.“

Von der Jahreschau.

Was die Historisch-wissenschaftliche Abteilung bietet. Zu den vielbesuchten Gruppen der Historisch-wissenschaftlichen Abteilung...

Als viertägiges Institut ihrer Art in Europa aus ihren Millionenbüchern das Schönste herausgefunden und es in organisch durchgearbeiteten Gruppen dem Besucher zeigt.

Die chinesische Papiermühle

liegt gleich hinter der überaus interessanten und reichhaltig ausgebauten „Papierlosen Zeit“.

Die deutsche Papiermühle

im Stille des anfangenden 18. Jahrhunderts erbaut, im Halbdunkel da. An beiden Balkenlagen und altem Mauerwerk vorbei fällt der erbe Bild auf das große Stampfgeschirr...

Tagung des Reichverbandes der Eisenbahnvereine.

Im Rahmen der vom 16. bis 18. Juni in Dresden stattfindenden Tagung des Reichverbandes der Eisenbahnvereine...

Begrüßungsreden.

Das Orchester des Vereins unter Leitung von Reichsbahninspektor Jäckel leitete die Festlichkeit durch Vortrag klassischer Musikstücke...

Der 1. Vorsitzende des Reichverbandes Dresden, Reichsbahnamtmanntmann Bille, hielt die Begrüßungsansprache...

Schulwanderungen.

Wenn nach langen Wintermonaten die Sonne höhergestiegen ist und in der Natur ein Grün und Blüten beginnt...

wortung ist groß. Entfalte sich jeder Vater und jede Mutter gemeinsamer Familienpaziergänge. Waren es manchmal der Fragen nicht zu viele, die die Kinder angeht...

Die Dresdner Verbände der Hotels, Restaurants und Café-Angelegten hatten am Freitag nachmittag eine Protestversammlung gegen die Aufhebung der Polizeistunde...

Die Elternratswahlen 1927. Von den 450 Schulen, die im Vorjahre Elternräte hatten, liegen nunmehr die Ergebnisse von 372 Schulen vor.

Der Verband Deutscher Zigarrenladeninhaber. Der Verband Deutscher Zigarrenladeninhaber (Sitz Hamburg) hielt vom 12. bis 14. Juni unter außergewöhnlich harter Beteiligung...

Der Kampf gegen den Verkauf von Tabakwaren nach Ladenschluss und an Sonntagen soll nunmehr so scharf geführt werden, daß den gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe...

Der Ausschuss über die Räte des Zigarrenspezialhandels schloß sich die Behandlung der inneren Angelegenheiten an. Der von der Ortsgruppe Dresden und dem Gau Ostfachsen...

Müller & C. W. Thiel. Prager Straße 35, Echo-Moszkowskystraße. Damenwäsche, Herrenwäsche, Bademittel.

Bahr Lut, das tote Meer.

Ein Blatt aus meinem Äthien-Tagebuch. Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Mit rasender Schnelligkeit ritt uns die Kraft des Motors auf feiner Straße dahin. Rechts und links und hinter uns und vor uns türmten sich die rötlich gelbgrauen Felsen...

Auf verhältnismäßig gutgepflasterter Straße sauste der Kraftwagen zu Tal, der Senke el Ghor (Niederung) des Scheriat el Redire (Jordan) entgegen.

Jetzt öffnete sich vor uns der Blick. Unbehindert durch Hügel und Berge vermochte er hinauszuweisen in eine Weite, die er nicht übersehen konnte.

Lauf unseres Wagens richteten, dehnte sich weit bis in neblige Ferne der tiefblaue Spiegel des Toten Meeres aus, im Osten und im Westen eingerahmt von den dräuenden Jaden...

Weiter raste der Kraftwagen, wühlte sich ein in den tiefen Sand, sprang mit höchster Kraft wieder an, sich befreiend aus der Umklammerung des hindernden Feindes...

Wir standen am Ufer des Sees, auf dem Urtage steinigen Strand. Vor uns dehnte sich die bleigraue Fläche des trüben Wasserfliegels aus...

In dieser Einöde liegt das vor Jahrtausenden in der Bibel als Salzmeer, von den Griechen und Römern als Asphaltsee, von den arabischen Eroberern in merkwürdiger Veraukennung...

Der Anblick des Toten Meeres wird dem, auf den es einstmals mit seiner Iden Wucht einen unverwundlichen Eindruck ausgeübt, für alle Zeiten im Gedächtnis haften bleiben.

Und besonders, wenn man bedenkt, daß nach alten Überlieferungen einst in der Umgebung des Toten Meeres vor der furchtbaren Eruptionstafel tropfte, welche zwei blühende Städte, Sodom und Gomorra, vernichtete...

Bücher und Zeitschriften.

Theoretische Volkswirtschaftslehre. Volkswirtschaftslehre I. Band. Von Professor Dr. Wolfgang Keller. 806 Seiten. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)

Wissenschaftlicher Offizismus. Von Oberstleutnant Professor Dr. A. Keller. Wissenschaft und Bildung Nr. 200. 159 Seiten. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)

Kommunismus. Von Adolf Heileig. (Dresden, C. Neumann Verlag.) Der Verfasser schreibt im Vorwort seines Buches: Ich wollte keine Geschichte des Kommunismus schreiben...

Brüders Allgemeine deutsche Universitäts- und Hochschulkalender, Sommerhalbjahr 1927. Auf Grund amtlicher Quellen herausgegeben von Otto Schröder. (Brüder-Verlag, Kurt Schmersow, Leipzig, N. V.)

Der Weg zum Lebenshimmel. Von Robert Schen. (Verlag Ullstein, Berlin.) Umwälzung! Das Weltbild der Zukunft. Von Karl Neupert. (Verlag Kurt Neupert, Augsburg, Volkamt 5.)

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Tagung des Sächsischen Einzelhandels.

In Gegenwart von Vertretern der Ministerien, der Finanzämter, der Oberpostdirektion, der Handelskammer und vieler weiterer Organisationen...

Der Kampf des Einzelhandels um sein Recht.

Die Probleme und Fragenkomplexe des Einzelhandels beschäftigen zwangsläufig in erhöhtem Maße Wirtschaft und Wissenschaft. Es geht gegen die Veruche der öffentlichen Hand...

Darauf nahm die Versammlung einstimmig eine Entscheidung an, in der aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft...

Konjunkturbeobachtungen für den Einzelhandel

sprach. Der Vortragende erläuterte die Aufgabe der Konjunkturforschung unter besonderer Betonung der Vorausbestimmung fünfjähriger Abgabenentwicklung...

das Arbeitszeitgesetz

aus. Der Redner berührte die wichtigsten Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes, soweit sie für den Einzelhandel von besonderem Interesse sind.

Rückreise von Lindau und aus dem Allgäu nach Dresden.

Der Verkehrsverein des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Für die Rückreise vom Ende des Bodensees (Lindau) und dem bairischen Allgäu...

Beurlaubung von Volks- und Fortbildungs-(Berufs-)Schülern zum Rübenvergießen und zur Steuernte

Anfolge des vorwiegend nachhaltigen Wetters der letzten Wochen ist die Landwirtschaft mit einigen ihrer Arbeiten zurückgeblieben. Um größeren Schaden abzuwenden...

1. Bei den Volksschulen: Der Antrag auf Beurlaubung ist beim zuständigen Bezirkschulamt anzubringen. Die Bezirkschulämter ermächtigen in dringlichen Fällen die Schulleitungen...

2. Bei den Fortbildungs-(Berufs-)Schulen: Knaben und Mädchen, die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, können, wenn dringende Arbeiten genannter Art vorliegen und hierzu geeignetes Wetter herrscht...

Die Klassenlehrer haben die hierdurch veranlaßten Verfügnisse in geordneter Weise zu buchen und dabei die Zahl der veräumten Stunden zu vermerken. Bis zum 21. August 1927 haben die Schulleiter — getrennt nach Volks- und Fortbildungs-(Berufs-)Schulen — dem Bezirkschulrat die Gesamtzahl der auf Grund dieser Verordnung veräumten Stunden...

Schutz den öffentlichen Pferdetränkeimern.

Der Alte Zierschuhverein bittet sämtliche Rutscher, Droschkenfahrer und das große Publikum, die von ihm in allen Teilen der Stadt bereitgestellten Tränkeimer für Pferde zu schützen und vor Diebstahl zu bewahren.

Erholungsheim für lungenkranke Frauen „Waldeheim“ in Schwepnitz.

Der aus den vier Bezirksverbänden der Amtshauptmannschaften Bautzen, Kamenz, Löbau und Zittau, sowie den beiden bezirksfreien Städten Bautzen und Zittau bestehende Verband Lausitzer Bezirksfürsorgeverbände, dem das Ende November 1925 eröffnete Erholungsheim für lungenkranke Frauen „Waldeheim“ in Schwepnitz gehört...

Die Zahl der Kranken betrug im Durchschnitt des Jahres 1926/27. Darunter befanden sich aus Patienten aus einigen anderen Bezirksfürsorgeverbänden, die, soweit in dem zunächst 30 Kranken Raum bietenden Heim Plätze verfügbar sind, gern aufgenommen werden.

Der Verkehrsverein des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Für die Rückreise vom Ende des Bodensees (Lindau) und dem bairischen Allgäu nach Dresden über München...

* Festgenommenen Dieb und Heiratsschwindler. Von der Kriminalpolizei wurde am 15. Juni in einem Lokal der inneren Stadt der 28 Jahre alte Hausdiener Otto Weinberger aus Oberhaveln festgenommen.

deutend größer war. Während des Kleinfests in den Wohnungen zählte er zusammen, was ihm des Kleinfests wert erschienen. In einem Falle hatte er einen Kleiberfahrrad vollständig ausgeräumt.

— Sondersühnungen in der Jahresbahn. Heute 8 Uhr eröffnet Herr Landesbibliothekar Dr. Hans Holmann in der Sondersühnung der Sächsischen Landesbibliothek „Das Buch“...

— Dresdner Volksschule. Opernhaus. Montag: 438 bis 440. Dienstag: 470 bis 488. Freitag: 448 bis 458. Sonnabend: 458 bis 470. — Schauspielhaus. Montag: 700 bis 708. Mittwoch: 228 bis 231. Donnerstag: 222 bis 231. Sonnabend: 252 bis 261. Sonntag: 262 bis 270. Dienstag: 271 bis 280. Freitag: 281 bis 290. Sonntag: 291 bis 299. Donnerstag: 301 bis 309. Freitag: 310 bis 319. Sonnabend: 320 bis 329. Sonntag: 330 bis 339. Dienstag: 340 bis 349. Freitag: 350 bis 359. Sonntag: 360 bis 369. Donnerstag: 370 bis 379. Freitag: 380 bis 389. Sonntag: 390 bis 399. Dienstag: 400 bis 409. Freitag: 410 bis 419. Sonntag: 420 bis 429. Dienstag: 430 bis 439. Freitag: 440 bis 449. Sonntag: 450 bis 459. Dienstag: 460 bis 469. Freitag: 470 bis 479. Sonntag: 480 bis 489. Dienstag: 490 bis 499. Freitag: 500 bis 509. Sonntag: 510 bis 519. Dienstag: 520 bis 529. Freitag: 530 bis 539. Sonntag: 540 bis 549. Dienstag: 550 bis 559. Freitag: 560 bis 569. Sonntag: 570 bis 579. Dienstag: 580 bis 589. Freitag: 590 bis 599. Sonntag: 600 bis 609. Dienstag: 610 bis 619. Freitag: 620 bis 629. Sonntag: 630 bis 639. Dienstag: 640 bis 649. Freitag: 650 bis 659. Sonntag: 660 bis 669. Dienstag: 670 bis 679. Freitag: 680 bis 689. Sonntag: 690 bis 699. Dienstag: 700 bis 709. Freitag: 710 bis 719. Sonntag: 720 bis 729. Dienstag: 730 bis 739. Freitag: 740 bis 749. Sonntag: 750 bis 759. Dienstag: 760 bis 769. Freitag: 770 bis 779. Sonntag: 780 bis 789. Dienstag: 790 bis 799. Freitag: 800 bis 809. Sonntag: 810 bis 819. Dienstag: 820 bis 829. Freitag: 830 bis 839. Sonntag: 840 bis 849. Dienstag: 850 bis 859. Freitag: 860 bis 869. Sonntag: 870 bis 879. Dienstag: 880 bis 889. Freitag: 890 bis 899. Sonntag: 900 bis 909. Dienstag: 910 bis 919. Freitag: 920 bis 929. Sonntag: 930 bis 939. Dienstag: 940 bis 949. Freitag: 950 bis 959. Sonntag: 960 bis 969. Dienstag: 970 bis 979. Freitag: 980 bis 989. Sonntag: 990 bis 999. Dienstag: 1000 bis 1009. Freitag: 1010 bis 1019. Sonntag: 1020 bis 1029. Dienstag: 1030 bis 1039. Freitag: 1040 bis 1049. Sonntag: 1050 bis 1059. Dienstag: 1060 bis 1069. Freitag: 1070 bis 1079. Sonntag: 1080 bis 1089. Dienstag: 1090 bis 1099. Freitag: 1100 bis 1109. Sonntag: 1110 bis 1119. Dienstag: 1120 bis 1129. Freitag: 1130 bis 1139. Sonntag: 1140 bis 1149. Dienstag: 1150 bis 1159. Freitag: 1160 bis 1169. Sonntag: 1170 bis 1179. Dienstag: 1180 bis 1189. Freitag: 1190 bis 1199. Sonntag: 1200 bis 1209. Dienstag: 1210 bis 1219. Freitag: 1220 bis 1229. Sonntag: 1230 bis 1239. Dienstag: 1240 bis 1249. Freitag: 1250 bis 1259. Sonntag: 1260 bis 1269. Dienstag: 1270 bis 1279. Freitag: 1280 bis 1289. Sonntag: 1290 bis 1299. Dienstag: 1300 bis 1309. Freitag: 1310 bis 1319. Sonntag: 1320 bis 1329. Dienstag: 1330 bis 1339. Freitag: 1340 bis 1349. Sonntag: 1350 bis 1359. Dienstag: 1360 bis 1369. Freitag: 1370 bis 1379. Sonntag: 1380 bis 1389. Dienstag: 1390 bis 1399. Freitag: 1400 bis 1409. Sonntag: 1410 bis 1419. Dienstag: 1420 bis 1429. Freitag: 1430 bis 1439. Sonntag: 1440 bis 1449. Dienstag: 1450 bis 1459. Freitag: 1460 bis 1469. Sonntag: 1470 bis 1479. Dienstag: 1480 bis 1489. Freitag: 1490 bis 1499. Sonntag: 1500 bis 1509. Dienstag: 1510 bis 1519. Freitag: 1520 bis 1529. Sonntag: 1530 bis 1539. Dienstag: 1540 bis 1549. Freitag: 1550 bis 1559. Sonntag: 1560 bis 1569. Dienstag: 1570 bis 1579. Freitag: 1580 bis 1589. Sonntag: 1590 bis 1599. Dienstag: 1600 bis 1609. Freitag: 1610 bis 1619. Sonntag: 1620 bis 1629. Dienstag: 1630 bis 1639. Freitag: 1640 bis 1649. Sonntag: 1650 bis 1659. Dienstag: 1660 bis 1669. Freitag: 1670 bis 1679. Sonntag: 1680 bis 1689. Dienstag: 1690 bis 1699. Freitag: 1700 bis 1709. Sonntag: 1710 bis 1719. Dienstag: 1720 bis 1729. Freitag: 1730 bis 1739. Sonntag: 1740 bis 1749. Dienstag: 1750 bis 1759. Freitag: 1760 bis 1769. Sonntag: 1770 bis 1779. Dienstag: 1780 bis 1789. Freitag: 1790 bis 1799. Sonntag: 1800 bis 1809. Dienstag: 1810 bis 1819. Freitag: 1820 bis 1829. Sonntag: 1830 bis 1839. Dienstag: 1840 bis 1849. Freitag: 1850 bis 1859. Sonntag: 1860 bis 1869. Dienstag: 1870 bis 1879. Freitag: 1880 bis 1889. Sonntag: 1890 bis 1899. Dienstag: 1900 bis 1909. Freitag: 1910 bis 1919. Sonntag: 1920 bis 1929. Dienstag: 1930 bis 1939. Freitag: 1940 bis 1949. Sonntag: 1950 bis 1959. Dienstag: 1960 bis 1969. Freitag: 1970 bis 1979. Sonntag: 1980 bis 1989. Dienstag: 1990 bis 1999. Freitag: 2000 bis 2009. Sonntag: 2010 bis 2019. Dienstag: 2020 bis 2029. Freitag: 2030 bis 2039. Sonntag: 2040 bis 2049. Dienstag: 2050 bis 2059. Freitag: 2060 bis 2069. Sonntag: 2070 bis 2079. Dienstag: 2080 bis 2089. Freitag: 2090 bis 2099. Sonntag: 2100 bis 2109. Dienstag: 2110 bis 2119. Freitag: 2120 bis 2129. Sonntag: 2130 bis 2139. Dienstag: 2140 bis 2149. Freitag: 2150 bis 2159. Sonntag: 2160 bis 2169. Dienstag: 2170 bis 2179. Freitag: 2180 bis 2189. Sonntag: 2190 bis 2199. Dienstag: 2200 bis 2209. Freitag: 2210 bis 2219. Sonntag: 2220 bis 2229. Dienstag: 2230 bis 2239. Freitag: 2240 bis 2249. Sonntag: 2250 bis 2259. Dienstag: 2260 bis 2269. Freitag: 2270 bis 2279. Sonntag: 2280 bis 2289. Dienstag: 2290 bis 2299. Freitag: 2300 bis 2309. Sonntag: 2310 bis 2319. Dienstag: 2320 bis 2329. Freitag: 2330 bis 2339. Sonntag: 2340 bis 2349. Dienstag: 2350 bis 2359. Freitag: 2360 bis 2369. Sonntag: 2370 bis 2379. Dienstag: 2380 bis 2389. Freitag: 2390 bis 2399. Sonntag: 2400 bis 2409. Dienstag: 2410 bis 2419. Freitag: 2420 bis 2429. Sonntag: 2430 bis 2439. Dienstag: 2440 bis 2449. Freitag: 2450 bis 2459. Sonntag: 2460 bis 2469. Dienstag: 2470 bis 2479. Freitag: 2480 bis 2489. Sonntag: 2490 bis 2499. Dienstag: 2500 bis 2509. Freitag: 2510 bis 2519. Sonntag: 2520 bis 2529. Dienstag: 2530 bis 2539. Freitag: 2540 bis 2549. Sonntag: 2550 bis 2559. Dienstag: 2560 bis 2569. Freitag: 2570 bis 2579. Sonntag: 2580 bis 2589. Dienstag: 2590 bis 2599. Freitag: 2600 bis 2609. Sonntag: 2610 bis 2619. Dienstag: 2620 bis 2629. Freitag: 2630 bis 2639. Sonntag: 2640 bis 2649. Dienstag: 2650 bis 2659. Freitag: 2660 bis 2669. Sonntag: 2670 bis 2679. Dienstag: 2680 bis 2689. Freitag: 2690 bis 2699. Sonntag: 2700 bis 2709. Dienstag: 2710 bis 2719. Freitag: 2720 bis 2729. Sonntag: 2730 bis 2739. Dienstag: 2740 bis 2749. Freitag: 2750 bis 2759. Sonntag: 2760 bis 2769. Dienstag: 2770 bis 2779. Freitag: 2780 bis 2789. Sonntag: 2790 bis 2799. Dienstag: 2800 bis 2809. Freitag: 2810 bis 2819. Sonntag: 2820 bis 2829. Dienstag: 2830 bis 2839. Freitag: 2840 bis 2849. Sonntag: 2850 bis 2859. Dienstag: 2860 bis 2869. Freitag: 2870 bis 2879. Sonntag: 2880 bis 2889. Dienstag: 2890 bis 2899. Freitag: 2900 bis 2909. Sonntag: 2910 bis 2919. Dienstag: 2920 bis 2929. Freitag: 2930 bis 2939. Sonntag: 2940 bis 2949. Dienstag: 2950 bis 2959. Freitag: 2960 bis 2969. Sonntag: 2970 bis 2979. Dienstag: 2980 bis 2989. Freitag: 2990 bis 2999. Sonntag: 3000 bis 3009. Dienstag: 3010 bis 3019. Freitag: 3020 bis 3029. Sonntag: 3030 bis 3039. Dienstag: 3040 bis 3049. Freitag: 3050 bis 3059. Sonntag: 3060 bis 3069. Dienstag: 3070 bis 3079. Freitag: 3080 bis 3089. Sonntag: 3090 bis 3099. Dienstag: 3100 bis 3109. Freitag: 3110 bis 3119. Sonntag: 3120 bis 3129. Dienstag: 3130 bis 3139. Freitag: 3140 bis 3149. Sonntag: 3150 bis 3159. Dienstag: 3160 bis 3169. Freitag: 3170 bis 3179. Sonntag: 3180 bis 3189. Dienstag: 3190 bis 3199. Freitag: 3200 bis 3209. Sonntag: 3210 bis 3219. Dienstag: 3220 bis 3229. Freitag: 3230 bis 3239. Sonntag: 3240 bis 3249. Dienstag: 3250 bis 3259. Freitag: 3260 bis 3269. Sonntag: 3270 bis 3279. Dienstag: 3280 bis 3289. Freitag: 3290 bis 3299. Sonntag: 3300 bis 3309. Dienstag: 3310 bis 3319. Freitag: 3320 bis 3329. Sonntag: 3330 bis 3339. Dienstag: 3340 bis 3349. Freitag: 3350 bis 3359. Sonntag: 3360 bis 3369. Dienstag: 3370 bis 3379. Freitag: 3380 bis 3389. Sonntag: 3390 bis 3399. Dienstag: 3400 bis 3409. Freitag: 3410 bis 3419. Sonntag: 3420 bis 3429. Dienstag: 3430 bis 3439. Freitag: 3440 bis 3449. Sonntag: 3450 bis 3459. Dienstag: 3460 bis 3469. Freitag: 3470 bis 3479. Sonntag: 3480 bis 3489. Dienstag: 3490 bis 3499. Freitag: 3500 bis 3509. Sonntag: 3510 bis 3519. Dienstag: 3520 bis 3529. Freitag: 3530 bis 3539. Sonntag: 3540 bis 3549. Dienstag: 3550 bis 3559. Freitag: 3560 bis 3569. Sonntag: 3570 bis 3579. Dienstag: 3580 bis 3589. Freitag: 3590 bis 3599. Sonntag: 3600 bis 3609. Dienstag: 3610 bis 3619. Freitag: 3620 bis 3629. Sonntag: 3630 bis 3639. Dienstag: 3640 bis 3649. Freitag: 3650 bis 3659. Sonntag: 3660 bis 3669. Dienstag: 3670 bis 3679. Freitag: 3680 bis 3689. Sonntag: 3690 bis 3699. Dienstag: 3700 bis 3709. Freitag: 3710 bis 3719. Sonntag: 3720 bis 3729. Dienstag: 3730 bis 3739. Freitag: 3740 bis 3749. Sonntag: 3750 bis 3759. Dienstag: 3760 bis 3769. Freitag: 3770 bis 3779. Sonntag: 3780 bis 3789. Dienstag: 3790 bis 3799. Freitag: 3800 bis 3809. Sonntag: 3810 bis 3819. Dienstag: 3820 bis 3829. Freitag: 3830 bis 3839. Sonntag: 3840 bis 3849. Dienstag: 3850 bis 3859. Freitag: 3860 bis 3869. Sonntag: 3870 bis 3879. Dienstag: 3880 bis 3889. Freitag: 3890 bis 3899. Sonntag: 3900 bis 3909. Dienstag: 3910 bis 3919. Freitag: 3920 bis 3929. Sonntag: 3930 bis 3939. Dienstag: 3940 bis 3949. Freitag: 3950 bis 3959. Sonntag: 3960 bis 3969. Dienstag: 3970 bis 3979. Freitag: 3980 bis 3989. Sonntag: 3990 bis 3999. Dienstag: 4000 bis 4009. Freitag: 4010 bis 4019. Sonntag: 4020 bis 4029. Dienstag: 4030 bis 4039. Freitag: 4040 bis 4049. Sonntag: 4050 bis 4059. Dienstag: 4060 bis 4069. Freitag: 4070 bis 4079. Sonntag: 4080 bis 4089. Dienstag: 4090 bis 4099. Freitag: 4100 bis 4109. Sonntag: 4110 bis 4119. Dienstag: 4120 bis 4129. Freitag: 4130 bis 4139. Sonntag: 4140 bis 4149. Dienstag: 4150 bis 4159. Freitag: 4160 bis 4169. Sonntag: 4170 bis 4179. Dienstag: 4180 bis 4189. Freitag: 4190 bis 4199. Sonntag: 4200 bis 4209. Dienstag: 4210 bis 4219. Freitag: 4220 bis 4229. Sonntag: 4230 bis 4239. Dienstag: 4240 bis 4249. Freitag: 4250 bis 4259. Sonntag: 4260 bis 4269. Dienstag: 4270 bis 4279. Freitag: 4280 bis 4289. Sonntag: 4290 bis 4299. Dienstag: 4300 bis 4309. Freitag: 4310 bis 4319. Sonntag: 4320 bis 4329. Dienstag: 4330 bis 4339. Freitag: 4340 bis 4349. Sonntag: 4350 bis 4359. Dienstag: 4360 bis 4369. Freitag: 4370 bis 4379. Sonntag: 4380 bis 4389. Dienstag: 4390 bis 4399. Freitag: 4400 bis 4409. Sonntag: 4410 bis 4419. Dienstag: 4420 bis 4429. Freitag: 4430 bis 4439. Sonntag: 4440 bis 4449. Dienstag: 4450 bis 4459. Freitag: 4460 bis 4469. Sonntag: 4470 bis 4479. Dienstag: 4480 bis 4489. Freitag: 4490 bis 4499. Sonntag: 4500 bis 4509. Dienstag: 4510 bis 4519. Freitag: 4520 bis 4529. Sonntag: 4530 bis 4539. Dienstag: 4540 bis 4549. Freitag: 4550 bis 4559. Sonntag: 4560 bis 4569. Dienstag: 4570 bis 4579. Freitag: 4580 bis 4589. Sonntag: 4590 bis 4599. Dienstag: 4600 bis 4609. Freitag: 4610 bis 4619. Sonntag: 4620 bis 4629. Dienstag: 4630 bis 4639. Freitag: 4640 bis 4649. Sonntag: 4650 bis 4659. Dienstag: 4660 bis 4669. Freitag: 4670 bis 4679. Sonntag: 4680 bis 4689. Dienstag: 4690 bis 4699. Freitag: 4700 bis 4709. Sonntag: 4710 bis 4719. Dienstag: 4720 bis 4729. Freitag: 4730 bis 4739. Sonntag: 4740 bis 4749. Dienstag: 4750 bis 4759. Freitag: 4760 bis 4769. Sonntag: 4770 bis 4779. Dienstag: 4780 bis 4789. Freitag: 4790 bis 4799. Sonntag: 4800 bis 4809. Dienstag: 4810 bis 4819. Freitag: 4820 bis 4829. Sonntag: 4830 bis 4839. Dienstag: 4840 bis 4849. Freitag: 4850 bis 4859. Sonntag: 4860 bis 4869. Dienstag: 4870 bis 4879. Freitag: 4880 bis 4889. Sonntag: 4890 bis 4899. Dienstag: 4900 bis 4909. Freitag: 4910 bis 4919. Sonntag: 4920 bis 4929. Dienstag: 4930 bis 4939. Freitag: 4940 bis 4949. Sonntag: 4950 bis 4959. Dienstag: 4960 bis 4969. Freitag: 4970 bis 4979. Sonntag: 4980 bis 4989. Dienstag: 4990 bis 4999. Freitag: 5000 bis 5009. Sonntag: 5010 bis 5019. Dienstag: 5020 bis 5029. Freitag: 5030 bis 5039. Sonntag: 5040 bis 5049. Dienstag: 5050 bis 5059. Freitag: 5060 bis 5069. Sonntag: 5070 bis 5079. Dienstag: 5080 bis 5089. Freitag: 5090 bis 5099. Sonntag: 5100 bis 5109. Dienstag: 5110 bis 5119. Freitag: 5120 bis 5129. Sonntag: 5130 bis 5139. Dienstag: 5140 bis 5149. Freitag: 5150 bis 5159. Sonntag: 5160 bis 5169. Dienstag: 5170 bis 5179. Freitag: 5180 bis 5189. Sonntag: 5190 bis 5199. Dienstag: 5200 bis 5209. Freitag: 5210 bis 5219. Sonntag: 5220 bis 5229. Dienstag: 5230 bis 5239. Freitag: 5240 bis 5249. Sonntag: 5250 bis 5259. Dienstag: 5260 bis 5269. Freitag: 5270 bis 5279. Sonntag: 5280 bis 5289. Dienstag: 5290 bis 5299. Freitag: 5300 bis 5309. Sonntag: 5310 bis 5319. Dienstag: 5320 bis 5329. Freitag: 5330 bis 5339. Sonntag: 5340 bis 5349. Dienstag: 5350 bis 5359. Freitag: 5360 bis 5369. Sonntag: 5370 bis 5379. Dienstag: 5380 bis 5389. Freitag: 5390 bis 5399. Sonntag: 5400 bis 5409. Dienstag: 5410 bis 5419. Freitag: 5420 bis 5429. Sonntag: 5430 bis 5439. Dienstag: 5440 bis 5449. Freitag: 5450 bis 5459. Sonntag: 5460 bis 5469. Dienstag: 5470 bis 5479. Freitag: 5480 bis 5489. Sonntag: 5490 bis 5499. Dienstag: 5500 bis 5509. Freitag: 5510 bis 5519. Sonntag: 5520 bis 5529. Dienstag: 5530 bis 5539. Freitag: 5540 bis 5549. Sonntag: 5550 bis 5559. Dienstag: 5560 bis 5569. Freitag: 5570 bis 5579. Sonntag: 5580 bis 5589. Dienstag: 5590 bis 5599. Freitag: 5600 bis 5609. Sonntag: 5610 bis 5619. Dienstag: 5620 bis 5629. Freitag: 5630 bis 5639. Sonntag: 5640 bis 5649. Dienstag: 5650 bis 5659. Freitag: 5660 bis 5669. Sonntag: 5670 bis 5679. Dienstag: 5680 bis 5689. Freitag: 5690 bis 5699. Sonntag: 5700 bis 5709. Dienstag: 5710 bis 5719. Freitag: 5720 bis 5729. Sonntag: 5730 bis 5739. Dienstag: 5740 bis 5749. Freitag: 5750 bis 5759. Sonntag: 5760 bis 5769. Dienstag: 5770 bis 5779. Freitag: 5780 bis 5789. Sonntag: 5790 bis 5799. Dienstag: 5800 bis 5809. Freitag: 5810 bis 5819. Sonntag: 5820 bis 5829. Dienstag: 5830 bis 5839. Freitag: 5840 bis 5849. Sonntag: 5850 bis 5859. Dienstag: 5860 bis 5869. Freitag: 5870 bis 5879. Sonntag: 5880 bis 5889. Dienstag: 5890 bis 5899. Freitag: 5900 bis 5909. Sonntag: 5910 bis 5919. Dienstag: 5920 bis 5929. Freitag: 5930 bis 5939. Sonntag: 5940 bis 5949. Dienstag: 5950 bis 5959. Freitag: 5960 bis 5969. Sonntag: 5970 bis 5979. Dienstag: 5980 bis 5989. Freitag: 5990 bis 5999. Sonntag: 6000 bis 6009. Dienstag: 6010 bis 6019. Freitag: 6020 bis 6029. Sonntag: 6030 bis 6039. Dienstag: 6040 bis 6049. Freitag: 6050 bis 6059. Sonntag: 6060 bis 6069. Dienstag: 6070 bis 6079. Freitag: 6080 bis 6089. Sonntag: 6090 bis 6099. Dienstag: 6100 bis 6109. Freitag: 6110 bis 6119. Sonntag: 6120 bis 6129. Dienstag: 6130 bis 6139. Freitag: 6140 bis 6149. Sonntag: 6150 bis 6159. Dienstag: 6160 bis 6169. Freitag: 6170 bis 6179. Sonntag: 6180 bis 6189. Dienstag: 6190 bis 6199. Freitag: 6200 bis 6209. Sonntag: 6210 bis 6219. Dienstag: 6220 bis 6229. Freitag: 6230 bis 6239. Sonntag: 6240 bis 6249. Dienstag: 6250 bis 6259. Freitag: 6260 bis 6269. Sonntag: 6270 bis 6279. Dienstag: 6280 bis 6289. Freitag: 6290 bis 6299. Sonntag: 6300 bis 6309. Dienstag: 6310 bis 6319. Freitag: 6320 bis 6329. Sonntag: 6330 bis 6339. Dienstag: 6340 bis 6349. Freitag: 6350 bis 6359. Sonntag: 6360 bis 6369. Dienstag: 6370 bis 6379. Freitag: 6380 bis 6389. Sonntag: 6390 bis 6399. Dienstag: 6400 bis 6409. Freitag: 6410 bis 6419. Sonntag: 6420 bis 6429. Dienstag: 6430 bis 6439. Freitag: 6440 bis 6449. Sonntag: 6450 bis 6459. Dienstag: 6460 bis 6469. Freitag: 6470 bis 6479. Sonntag: 6480 bis 6489. Dienstag: 6490 bis 6499. Freitag: 6500 bis 6509. Sonntag: 6510 bis 6519. Dienstag: 6520 bis 6529. Freitag: 6530 bis 6539. Sonntag: 6540 bis 6549. Dienstag: 6550 bis 6559. Freitag: 6560 bis 6569. Sonntag: 6570 bis 6579. Dienstag: 6580 bis 6589. Freitag: 6590 bis 6599. Sonntag: 6600 bis 6609. Dienstag: 6610 bis 6619. Freitag: 6620 bis 6629. Sonntag: 6630 bis 6639. Dienstag: 6640 bis 6649. Freitag: 6650 bis 6659. Sonntag: 6660 bis 6669. Dienstag: 6670 bis 6679. Freitag: 6680 bis 6689. Sonntag: 6690 bis 6699. Dienstag: 6700 bis 6709. Freitag: 6710 bis 6719. Sonntag: 6720 bis 6729. Dienstag: 6730 bis 6739. Freitag: 6740 bis 6749. Sonntag: 6750 bis 6759. Dienstag: 6760 bis 6769. Freitag: 6770 bis 6779. Sonntag: 6780 bis 6789. Dienstag: 6790 bis 6799. Freitag: 6800 bis 6809. Sonntag: 6810 bis 6819. Dienstag: 6820 bis 6829. Freitag: 6830 bis 6839. Sonntag: 6840 bis 6849. Dienstag: 6850 bis 6859. Freitag: 6860 bis 6869. Sonntag: 6870 bis 6879. Dienstag: 6880 bis 6889. Freitag: 6890 bis 6899. Sonntag: 6900 bis 6909. Dienstag: 6910 bis 6919. Freitag: 6920 bis 6929. Sonntag: 6930 bis 6939. Dienstag: 6940 bis 6949. Freitag: 6950 bis 6959. Sonntag: 6960 bis 6969. Dienstag: 6970 bis 6979. Freitag: 6980 bis 6989. Sonntag: 6990 bis 6999. Dienstag: 7000 bis 7009. Freitag: 7010 bis 7019. Sonntag: 7020 bis 7029. Dienstag: 7030 bis 7039. Freitag: 7040 bis 7049. Sonntag: 7050 bis 7059. Dienstag: 7060 bis 7069. Freitag: 7070 bis 7079. Sonntag: 7080 bis 7089. Dienstag: 7090 bis 7099. Freitag: 7100 bis 7109. Sonntag: 7110 bis 7119. Dienstag: 7120 bis 7129. Freitag: 7130 bis 7139. Sonntag: 7140 bis 7149. Dienstag: 7150 bis 7159. Freitag: 7160 bis 7169. Sonntag: 7170 bis 7179. Dienstag: 7180 bis 7189. Freitag: 7190 bis 7199. Sonntag: 7200 bis 7209. Dienstag: 7210 bis 7219. Freitag: 7220 bis 7229. Sonntag: 7230 bis 7239. Dienstag: 7240 bis 7249. Freitag: 7250 bis 7259. Sonntag: 7260 bis 7269. Dienstag: 7270 bis 7279. Freitag: 7280 bis 7289. Sonntag: 7290 bis 7299. Dienstag: 7300 bis 7309. Freitag: 7310 bis 7319. Sonntag: 7320 bis 7329. Dienstag: 7330 bis 7339. Freitag: 7340 bis 7349. Sonntag: 7350 bis 7359. Dienstag: 7360 bis 7369. Freitag: 7370 bis 7379. Sonntag: 7380 bis 7389. Dienstag: 7390 bis 7399. Freitag: 7400 bis 7409. Sonntag: 7410 bis 7419. Dienstag: 7420 bis 7429. Freitag: 7430 bis 7439. Sonntag: 7440 bis 7449. Dienstag: 7450 bis 7459. Freitag: 7460 bis 7469. Sonntag: 7470 bis 7479. Dienstag: 7480 bis 7489. Freitag: 7490 bis 7499. Sonntag: 7500 bis 7509. Dienstag: 7510 bis 7519. Freitag: 7520 bis 7529. Sonntag: 7530 bis 7539. Dienstag: 7540 bis 7549. Freitag: 7550 bis 7559. Sonntag: 7560 bis 7569. Dienstag: 7570 bis 7579. Freitag: 7580 bis 7589. Sonntag: 7590 bis 7599. Dienstag: 7600 bis 7609. Freitag: 7610 bis 7619. Sonntag: 7620 bis 7629. Dienstag: 7630 bis 7639. Freitag: 7640 bis 7649. Sonntag: 7650 bis 7659. Dienstag: 7660 bis 7669. Freitag: 7670 bis 7679. Sonntag: 7680 bis 7689. Dienstag: 7690 bis 7699. Freitag: 7700 bis 7709. Sonntag: 7710 bis 7719. Dienstag: 7720 bis 7729. Freitag: 7730 bis 7739. Sonntag: 7740 bis 7749. Dienstag: 7750 bis 7759. Freitag: 7760 bis 7769. Sonntag: 7770 bis 77

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Celzig.

Sonnabend, den 18. Juni. 12 Uhr: Mittagskonzert des Dresdner Singschors...

Berliner Sender.

12.30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt. 1 Uhr: Dr. Hans Leber: Die Wartburg in Sage und Dichtung...

Königswusterhausen.

2.50 bis 3.15 Uhr: Refektor Claude Brander: Französisch für Anfänger. 3.15 bis 3.40 Uhr: Konzert von Coleren: Französisch für Fortgeschrittene...

Was bringen die Sinos?

Von der Kobra. Der Film, in den Kammer-Vorfällen und im Olympia-Theater laufend, ähnelt Bildern aus skandalträchtiger Presse...

Logisch, Meist bei filmtisch dankbaren Stellen länger haften, legt mit einem Titel über Betten weg, die gerade die innere Bekämpfung enthalten...

Chemie. (Petogene Reichsbankgläubiger.) Die die Kriminalpolizei Chemie mittels, ist hier der Vorstand der Ortsgruppe Chemie des Reichsbankgläubigerverbandes...

Hohenstein-Ernstthal. (Feuer im fahrenden Wägenzug.) Zwischen St. Egidien und Hohenstein-Ernstthal geriet vermutlich infolge Funkenflug ein mit Baumwolle beladener Wagen eines fahrenden Güterzuges in Brand...

Niederzösch. (Töblicher Sturm.) Auf der nach Stolberg führenden Straße ereignete sich kurz vor Niederzösch dadurch ein töblicher Unfall, daß ein in rascher Fahrt aus der Stolberger Richtung kommender Kraftwagen die Gewalt auf der Straße abfallen ließ...

Niederwürschitz. (Todesfall.) Schuldirektor i. R. Karl Hermann Magirus, der vor kurzem krankheitsbedingt in den Ruhestand getreten war, wurde beim Aussteigen aus dem Zuge von einer Ohnmacht befallen...

Aberk i. Bgl. (Kampf zwischen Löwin und Leopard.) Bei der Ankunft des Zirkus Amarant auf dem diesigen Bahnhof zeigte sich bei Öffnung der Tierwagen ein gräßliches Bild...

Celzig. (Lutherring.) Hier ist nach einem Vortrag von Hofprediger D. Doehring, Berlin, eine Ortsgruppe des Lutherrings gearndet worden.

Vodelwitz bei Colditz. (Langer Roggenhalm.) Gasthofbesitzer Streul fand auf hiesiger Rittersgräflichen einen Roggenhalm, der die natürliche Länge von 2,62 Meter aufwies.

Vergl. (Kugelfischweimier Rindezeichnung.) Am Rindenscheitel im benachbarten Amerika wurde ein Rindenszeichnung gefunden, der in einem Papparton verpackt war.

Aus der Geschäftswelt.

Der SUMA-Waschseife, den die „Sonnlicht“ Mannheim durch Damen von Oms zu Oms verteilte, gibt den Frauen die Möglichkeit, bei Einkauf eines Saftes SUMA in den Geschäften ein Paket zur Seifenbox gratis zu bekommen...

Vorschläge für den Mittagstisch.

Stangenparagel mit Pöfelung; Rheinischer Pudding mit Obsttunke.

Rheinischer Pudding. Nachdem man 140 Gramm feines Mehl und 90 Gramm Zucker in 1/4 Liter kalter Milch recht gerührt, läßt man in einer Kasserolle 140 Gramm Butter in 1/4 Liter warmen Milch zergehen und leutere bis zum Kochen kommen...

Ämliche Bekanntmachungen.

Neuerdämmene Gesellschafter. Nachtragblatt Teil I Nr. 22 und 23 enthalten: Gesetz vom 28. Mai 1927 über die Erlaubnispflicht für die Verhellung von Hundebauern...

Ämliche Gesellschafter Nr. 15, enthalten: Landesverordnung vom 16. Mai 1927 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel; Entschädigungsverordnung vom 21. Mai 1927; Gesetz vom 24. Mai 1927 zur Änderung der Notverordnung über das Notgeld...

Die Gesellschafter liegen an folgenden öffentlichen Stellen: Hauptamt, Neues Rathaus, Zimmer 242; Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 151 für Benutzer, die eine Ausweisarte der Bibliothek besitzen...

Einladung zur Sitzung des 4. Verwaltungsausschusses. am Dienstag, den 21. Juni 1927, abends 6 Uhr, im Sitzungssaal des Tiefbauamtes, Neues Rathaus, 3. Stock, 3. 358.

Unzüchtige Ausweise. Der auf den Namen Dr. jur. Walter Graf am 10. April 1922 vom Polizeipräsident von Leipzig und Dresden ausgestellte Führerschein auf Klasse 1 und 2b, die auf die Dresdner Automobil-Taxi-Gesellschaft, Dresden, Oststr. 82, ausgestellte Zulassungsberechnung für den Personentransport...

Strasenspernung. Wegen Wiederneuerung in der Kreuzung der Reiffendorfer und Kronprinzessinnenstraße wird die Reiffendorfer Straße zwischen Golliser und Wallerstraße vom 20. Juni ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.

Advertisement for Herm. Mühlberg Herren-Socken. Features a list of sock types and prices: Seidensock, Flor mit Kunstseide, Seidenflor, Zwirnsock, Ia Seidenflor. Includes a section 'Meine Strumpfqualitäten' and '2 Autos'.

Advertisement for Damentaschen, Wäschemangel, Schokolade, and 2 Autos. Lists various products and prices, including a list of chocolate types and car models.

Advertisement for KOLA DALLMANN. Features an illustration of a man and a woman, and text describing the benefits of the beverage for eye strain and fatigue.

Sie hatten sich „verfranzt“.

Die Anfänge einer deutschen Fliegersprache.

Ein preussischer Minister hat dieser Tage die Vermutung ausgesprochen, Chamberlins vorzeitige Landung in Kottbus werde vielleicht Anlass werden, die deutsche Sprache durch ein Wort zu bereichern, das eine Strandung kurz vor Erreichung des Zieltes bezeichne. Das ist wenig wahrscheinlich, denn die deutschen Flieger haben sich längst selber ein treffendes Wort geschaffen, nur daß die entstehende Fliegersprache sehr viel weniger bekannt ist als die Seemanns- oder die Jägersprache.

Als die Amerikaner bei Kottbus landeten, sagte der deutsche Pilot sein Urteil in den Satz zusammen: „Sie hatten sich verfranzt“. Der Ausdruck ist nur aus der Zeit der Ariostolier verständlich. Der Pilot am Steuer eines Flugzeuges hieß damals ganz allgemein Emil, und sein Begleiter, der die Karte zu verfolgen und Steueranweisungen zu geben hatte, hieß Franz. Er hatte zu „franzosen“, und wenn er sich irrete, so „verfranzte“ er sich. Auch Chamberlin hatte sich ohne Karte auf dem Fluge nach Berlin „verfranzt“, was viel präzisier klingt als: Er hatte sich „verloren“.

Der Anfang einer deutschen Fliegersprache ist übrigens zeitlich ganz genau festzulegen. Es war damals, als die Gebrüder Wright zuerst nach Berlin kamen und wir uns noch mit dem mausferriegen Wort Aeroplan abmühten. Da schlug eine Berliner Tageszeitung vor, nach dem Vorbilde von Handwerkszeug, Fußzeug (Seuhaus) die Bezeichnung Flugzeug zu wählen. Und dieses „Zeitungsdeutsch“ kam dann eigentlich von einem Tag zum andern in Aufnahme. Sein Flugzeug bezeichnet der Pilot selber meist als Maschine oder etwas familiar als die „Riste“. In ihr sitzt er aber nicht am Steuer, sondern am „Knüppel“.

Für die Fahrt selber sind meist die entsprechenden Sportausdrücke in Gebrauch. Und nur bei einem Ausfall der Pilot schmerzhaft zusammen, wenn ihn nämlich ein Flugzeug fragt, wann er „abfährt“. Darin versteht er keinen Spaß, denn er „karrtet“. Er fliegt auch nicht ab, aber er kann einen Flughafen „anfliegen“, auf dem er landet. Bevor der Pilot startet, läßt er sich das „Wetter“ geben, aber die Wetter der Wetterwarten, die „Wetterfrische“ sind oft nicht sehr geacht, da das Wetter doch meist anders wird. Unangenehm ist beim Start „bödiges Wetter“, mit harten, stöbigen Winden, die fortwährend variieren wollen und nicht ganz heftigen Fluggeräten verträglich sind werden können. Die Luftschicht erklärt zwar, „Luftlöcher“ gäbe es nicht, aber die englischen Gesellschaften sind doch wohl psychologisch, wenn sie in den Kabinen einen Anschlag anbringen lassen, der darauf hinweist, daß die Luft stets in Bewegung sei, daß diese Wellen aber keine andere Bedeutung und Wirkung hätten als die Meereswellen.

Schwierig wird die Sache, wenn der Pilot mit seiner Maschine in „Dreck“ gerät, das heißt in nebligen Dünst, der oft bis auf 30 bis 40 Meter herunterhängt und dann zum Umkehren zwingt, da man beim Anfliegen von Städten im Nebel leicht mit Fabrikschloten kollidieren kann. Sehr oft lagern sich bei einem barometrischen Tief solche Dunstmassen an den mitteldeutschen Gebirgsrücken des Thüringer Waldes und des Sächsischen Gebirges, bilden aber zugleich oft eine Wetterseiche. Dann sind sie leicht dadurch zu überwinden, daß man sie überfliegt und auf große Höhe geht, wo man auch aus dem Bereiche der Bodenwinde ist und einen wunderbar gleichmäßigen Flug hat. Im Nebel selber hochzugehen, um die Nebeldecke zu durchdringen, empfiehlt sich nicht, da der Pilot erfahrungsgemäß im Nebel sehr schnell die Orientierung und jedes Gefühl für die Gleichgewichtslage seines Flugzeuges verliert. Dann kann der Pilot leicht über einen Hügel abrutschen und „abfliegen“. Und nicht immer gelingt es, die „Riste“ wieder zu „fangen“, bevor der Boden erreicht ist.

Natürlich kann sich jeder Pilot einmal „verfranzeln“, auch wenn er sich nach den Bahnhöfen orientiert. Denn die meisten Städte, besonders in Industriegegenden, sehen von oben einander ähnlich, wenn man die Gegend nicht auch von unten kennt und feinere Unterschiede weiß. Bei einer Fahrt von 150 Kilometer in der Stunde, also der doppelten Erregungsgeschwindigkeit, ist leicht eine Verwechslung übersehen und plötzlich befindet sich Karte und Wegweisende in Ueberrump. Dann gibt es nur eins: Hinab- und zurück, den Namen der nächsten Eisenbahnstation abzulesen. Oft gelingt es erst nach mehrmaligem Umkreisen der Gebäude. Wenn dann aber schließlich mit vieler Mühe Worte wie „Bahnhofswirtschaft“ oder „Gebäude“ entziffert werden, so befreit man es, daß alle Flieger den Wunsch haben, jedes Bahnhofsgebäude möge auf dem Dache den Ortsnamen tragen.

Wie groß die Sicherheit des Flugverkehrs heute ist, beweist die Tatsache, daß die deutsche Luftflotte, die 1926 rund 56 000 Flugstunden beförderte, hat nur einen einzigen Unfall mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen gehabt hat. Wachen sich Störungen oder Unregelmäßigkeiten am Motor bemerkbar, so wird der Pilot ihn drohen und im Weitfluge herabgeben, wobei er das Behnische der Flugbahn leiten und sich damit einen Platz für die Notlandung ausfinden kann. Denn mit einem „lopenden Motor“ weiterzufliegen, bis er „verreckt“, empfiehlt sich ganz besonders beim Anfliegen von Städten nicht und kann gefährlich werden. Damit das Flugzeug bei der Landung nicht hart aufsetzt, hat das Fahrgeleite „Federbeine“, d. h. in den Stützen stark mit Staubschiffchen gefüllte Zwischenstücke. Setzt es aber einmal bei einer Notlandung unglücklich auf, so ist eine „Sollbruchstelle“, ein verjüngtes Stück an den Stützen vorzulegen, wo es nachgeben soll, worauf die Stöße mit ein paar Rieten wieder eintrichter werden kann.

Einem Piloten nach einem üblen Drauch „Dals“ und „Beinbruch“ zu wünschen, ist abnehmend gegenüber Männern, die gewohnt sind, in Sturm und Wetter äußerste Leistungen als Selbstverständlichkeiten anzusehen, und die dem Fliegertod oft ins Auge geschaut haben. Wer die Bedeutung des Bergmannsartikels „Glückauf“ jemals in den Tiefen der Erde empfunden hat, versteht es, daß der schicksalhafte Fliegertod „Glückauf“ so schnell in Aufnahme gekommen ist.

Bermischtes.

Die Flotte von der Sommerreise zurück.

Die Sommerreise der deutschen Flotte, die diese für nahezu ein Vierteljahr in den Atlantik führte und sie dort verschiedene infante und festländische Häfen Spaniens und Portugals aufsuchen ließ, ist beendet. Nach dem getrennten Besuch Lissabons und Sevilias haben sich die beiden Divisionen wieder vereinigt und gemeinsam den Rückmarsch angetreten. Donnerstag früh wurde Weser-Freierichs erreicht. Von hier aus begaben sich die einzelnen Schiffe ihrer Stationszugehörigkeit entsprechend in ihre Heimathäfen.

Der Studentenstreik.

In der Zeit vom 13. bis 20. Juli werden sich die Vertreter der Studentenschaften des gesamten deutschen Sprachgebietes in Würzburg versammeln, um den 10. Deutschen Studententag abzuhalten. Am Sonntag den 17. Juli wird die Deutsche Studentenschaft das Denkmal für ihre im Welt-

kriege gefallenen Kommilitonen enthüllen. Der mächtige Stein, der nach dem Entwurf des Wehrmarschall-Bestelmeyer-Rüchens auf einem Block gearbeitet ist, hat bereits in einem Stein auf dem Glastisch-Kopf am Main im Angesicht der Stellung Marienberg seine Aufstellung gefunden. Die gärtnerischen Arbeiten sind in vollem Gange. Die Stadt Würzburg wird das Denkmal in ihren besondern Schmuck nehmen. Den Enthüllungsfestlichkeiten werden Ehren Gäste aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes, Vertreter der Regierungen, Rektoren und andere Persönlichkeiten beizuwohnen. Die Kosten werden aus den Mitteln der Deutschen Studentenschaft bestritten.

Die Begründung des Urteils im Duisburger Kindermordprozeß.

In der Begründung zu dem Urteil gegen die Duisburger Kindermörderin Hagedorn, die, wie berichtet, zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Angeklagte für ihre Tat verantwortlich sei. Eine Ueberlegung, wie sie zum Tatbestand des Mordes gehört, kommt nicht in Frage, sondern Totschlag im Affekt. Das Gericht trägt der einmütigen Ansicht der Sachverständigen Rechnung, wonach es sich bei der Angeklagten um einen Menschen handelt, der das Kindesalter kaum überschritten hat, und auch schwer psychopathisch war. Auf der anderen Seite mußte die Schwere des Verbrechens Anlass zu der schweren Strafzumessung geben.

Urteil im Prozeß Bachbuch.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Karl Bachbuch, der seinerzeit seinen Sohn im Finanzamt Neukölln durch einen Revolvererschuss getötet hatte, wegen vorsätzlicher Tötung und unerlaubten Waffenbesitzes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten einem Tage Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Für den Rest der Strafe erhielt der Angeklagte Bewährungsfrist. Das Schwurgericht hat es verneint, daß der Angeklagte die Tat in einem Zustande krankhafter Geistesstörung oder Bewußtlosigkeit verübt hat. Aus seiner ganzen Persönlichkeit heraus wurden ihm in weitestem Maße mildernde Umstände zugestanden.

Der Strafantrag im Kolomal-Prozeß.

Im Kolomal-Prozeß beantragte der Staatsanwalt am Freitagvormittag gegen Frau Kolomal wegen schwerer Raubtätigkeit im Falle ihrer Tochter Elisabeth und wegen einfacher Raubtätigkeit im Falle der Prostituierten Gertrud B. eine Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten sowie drei Jahre Ehrverlust.

Schwerer Autounfall in Berlin.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich in Berlin-Schöneberg. Ein vollbesetzter Wagen der Linie 5, der aus Steglitz kam, wollte einem anderen Fahrzeug ausweichen und stürzte hierbei um. Von den etwa 35 Fahrgästen wurden zahlreiche Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 10 bis 12 Verletzte, darunter einige Schwerverunglückte wurden mit Krankenwagen und Feuerwehrgewagen ins Krankenhaus bzw. zur Unfallstation gebracht.

Nächtlicher Ueberfall auf ein Auto.

Aus Hamburg wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde gegen das Auto des Gastwirts Heeschen auf der Hasloher Chaussee ein großer Raubüberfall verübt. Der die Glasfischscheibe zertrümmerte. Im gleichen Augenblick schwang sich ein Mann aus dem Trittbrett und brachte dem Gastwirt mit einem dolchartigen Messer einen Stich oberhalb des Auges bei. Der Stich drang in das Gehirn. Das Auto wurde führerlos und stürzte in den Chaussee-graben. Der Begleiter überließ nun die Frau und wollte sie verewaltigen. Es entstand ein Ringen, wodurch beide erheblich am Halse und an den Händen verletzt wurden. Als ein zweites Auto auf der Chaussee herannah, ergriff der Bandit die Flucht. Später gelang es, als Täter den 24-jährigen Gärtner Schenke aus Quindborn festzustellen, der jetzt den wilden Mann spielt. Der Gastwirt wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Eisenbahnunglück in Oberfranken.

Am Mittwoch vormittag kurz vor 11 Uhr stieß bei Ludwigstadt (Oberfranken) eine Schwebmaschine auf den Eisenbahnzug 59 Leipzig-München und zertrümmerte den Postwagen vollständig. Die beiden letzten Personenwagen wurden schwer, der dritte Personenwagen leicht beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden sämtliche 25 Insassen der beiden letzten Wagen schwer verletzt. Es handelt sich durchweg um Kopfverletzungen, die durch den Zusammenstoß und durch Herabstürzen des Gepäcks verursacht wurden. Einige Insassen des dritten Wagens wurden leicht verletzt. Die Verletzten erhielten Notverbände, die Schwerverletzten wurden in das Ludwigstädter Krankenhaus gebracht.

Der launische Blitz.

Dieser Tage hatte sich ein Gewitter eine im pommerischen Greiffenberg gelegene Mühle zum Zummelspiel seiner Raune auferoren. Dreimal zuckte der Blitz vom Himmel hernieder und schlug jedesmal in dieselbe Mühle. Raum war der Mülleer des ersten Brandes Herr geworden, als der Blitz schon wieder in einem anderen Raum gelandet hatte und wenige Minuten später brannte es an dritter Stelle. Das Feuer konnte jedoch in jedem Falle im Keime zum Erlöschen gebracht werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen gewesen, nur vier Männer, die vor dem Regen bei der Mühle Schutz gesucht hatten, sind leicht verletzt worden.

Der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands hat auf seiner in Berlin abgehaltenen Generalversammlung zur Frage der Einfuhrregelung ausländischer Filme eine Entschlieung angenommen, in der es heißt, daß die bisherige Kontingenterung, nach der für jeden deutschen Film, der exportiert wird, ein ausländischer eingeführt werden darf, keine befriedigende Lösung darstelle, sondern vielmehr zu einer Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit Auslandsfilmen geführt habe. Im Interesse der Gesundung des deutschen Marktes müsse eine Regelung verlangt werden, die eine Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Filmfabrikaten verhindere.

Berliner Eindrehler verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden Täter, die in der Nacht zum Freitagabend in einem Hause der Königsärger Straße den Bombener der von ihnen heimgeleiteten Räume durch mehrere Dolchstiche schwer verletzt hatte, zu verhaften. Die Kriminalbehörde hatte als Anhaltspunkte für ihre Ermittlungen lediglich eine Mütze und einen Hut, die von den Tätern zurückgelassen worden waren, und die Angabe eines Hausbewohners, der gehört hatte, wie der eine Verbrecher den andern leise beim Namen nannte, wobei er allerdings nur die Silbe „Schu“ verstehen konnte.

Opfer der Berge. An der Nordseite der Benediktinerwand auf der sogenannten Stadelbeuer Route, sind zwei Ruinen der Touristen üblich abgestürzt. Bis jetzt ist nur der Name des einen bekannt, und zwar Hermann Kobel. Die Leichen sind geborgen. — Die Züricher Alpinisten Hans und Walter Lang, die am 4. Juni vom Arolo im Ober Tessin zu einer Bergbesteigung aufgebrochen waren und seitdem vermisst werden, wurden außerhalb der Caplimöhle, 2500 Meter, am Wege erfroren aufgefunden.

Der Banknotenfälscherprozeß Portugal-Holland. In der Angelegenheit der fälschenden portugiesischen Banknoten, in die, wie erinnerlich, auch der frühere portugiesische Gesandte

im Haag verwickelt ist, wurde in der Berufungsdinstanz das Urteil der ersten Instanz gegen den holländischen Bankier Wronan van Nisellevere wegen Hehlerei, das auf ein Monats Gefängnis lautete, auf zwei Jahre Gefängnis erhöht.

Ein Mörder in Nürnberg verhaftet. Der Student Eißländer, der vorgab, eine Goldschmiedefabrikation zu betreiben, und der eine Bank in einer kleinen bayerischen Stadt auf Grund gefälschter Ausweise der Reichsbank um 25 000 M. betrogen hat, wurde in Nürnberg verhaftet.

Ausbruch eines Juchthauslagers. Aus dem Wittenberger Amtsgerichtsgefängnis ist der Redaktionschef verfolgte Stellmacher Senfleben, der erst kürzlich aus dem Zuchthaus in Ludau ausgebrochen war, abermals entflohen. Senfleben schmuggelte eine Kohlenkiste in seine Zelle, mit der er die Zellenwand durchdrang.

Der „Gorillamann“ wieder eingekerkert. Der „Gorillamann“, der eine große Zahl von Frauen und Mädchen in den westlichen amerikanischen Städten erwirgt hat, ist in der Nähe von Kilarney (Manitoba) wieder eingekerkert worden, nachdem er tags vorher aus dem Gefängnis von Winnipeg entwichen war. Belohnungen in Höhe von Tausenden von Dollars waren in den Vereinigten Staaten und Kanada auf seine Gefangennahme tot oder lebend gesetzt worden. Die Zahl seiner Opfer beträgt, wie gemeldet, etwa 20.

Der Mann der „roten Witwe“ gestorben.

Der Tod von Lord Abinger, der soeben auf einem Spaziergang im Park seines herrschaftlichen in der Grafschaft Surrey verstorben ist, ruft die Erinnerung an Frau Steinheil wach, die Gattin des französischen Malers Steinheil, die seinerzeit als „rote Witwe“ eine höchst fragwürdige Berühmtheit erlangt hatte, was Lord Abinger aber nicht gebindert hatte, sie zu seiner Gattin zu machen. Madame Steinheil war, wie sich die Aelteren der lebenden Generation noch erinnern, die Intime Freundin des Präsidenten der französischen Republik Felix Faure, der im Jahre 1899 bei einem Scherkerstich in den Armen der Geliebten vom Tode überrascht worden war. Als seine Freundin und Vertraute spielte Frau Steinheil in der Pariser Gesellschaft eine große Rolle bis zu dem Tage, an dem sie unter der Anschuldigung, ihren Gatten und ihre Mutter ermordet zu haben, verhaftet wurde. Man hatte eines Tages die Leichen des Gatten und der Mutter in ihrer Villa entdeckt, während Frau Steinheil selbst bewußtlos und gefesselt im Bett ihres Schlafzimmers gefunden wurde. Es kam zu einem sensationellen Prozeß, der seinerzeit die ganze Welt in Spannung hielt. In der Verhandlung betonte die Angeklagte unablässig ihre Unschuld und behauptete, sie sei in jener Nacht von drei Männern und einer Frau aus dem Schlaf geweckt und betäubt worden. Die Verbrecher hätten dann den Gatten und die Mutter, die auf den Arm herbeigeeilt waren, erdrosselt. Die Mörder waren nach der Vermutung der Angeklagten in die Villa eingebrungen, um sich der geheimen Dokumente zu bemächtigen, die Präsident Faure der Sicherheit wegen bei ihr deponiert hatte. Da der Angeklagten das Gegenteil nicht bewiesen werden konnte, mußte sie von der Anklage des Mordes freigesprochen werden. Aber der Voden Frankreich war Frau Steinheil zu heiß geworden. Sie ging unmittelbar nach ihrer im Jahre 1908 erfolgten Freisprechung unter dem Namen einer Frau de Sérignac nach England. Dort lernte die noch immer schöne Frau Lord Abinger kennen, der die Abenteuerin trotz ihrer bedenklchen Vergangenheit heiratete.

Ein Erdbeben in China.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Stadt Sanghai in der Provinz Kansu ist zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden. Der Schaden wird auf über 1/2 Million Pfund geschätzt. Der Verlust an Menschenleben ist gering. Die Missionstation in Sanghai ist fast völlig zerstört worden.

Wann die Dame am meisten anzieht.

In diesem schon an Wertwürdigkeiten des Wetters so reichen Sommer erleben wir auch eine etwa dastehende Wertwürdigkeit im Bereich der Mode: die Damen haben nämlich am meisten an, wenn sie — ins Bad steigen. Man zieht sich jetzt nicht mehr aus, bevor man sich dem feinsten Element anvertraut — und viel bleibt ja unsern Damen zum Ausziehen auch nicht mehr übrig — sondern man zieht sich zu diesem Zweck möglichst viel an. Die neuesten Badeformen, die von den führenden Modefirmen geeizt werden, bestehen in einer Bade-Tunika und Öschen, die zusammen mit einem eleganten Bade-Jumper und einem reichgefüllten Rock getragen werden. Außerdem trägt die elegante Badefrau eine Schärpe um die Taille und hat ein umfangreiches Cape angelegt. Dazu kommen dann noch die Badelampe und die Sandalen, und vollendet wird die ganze Toilette durch einen großen viereckigen Sonnenschirm. Der Rock für die Strandpromenade ist meistens so lang wie der Rock des gewöhnlichen Straßenkostüms und das Cape reicht sehr viel weiter herunter als der normale Damenmantel. Diese Tracht, die zu der sonstigen Tendenz der Damenmode nach leichter und bequemer Kleidung in einem starken Gegenlat steht, erinnert eher an eine Badetoilette als an ein Badekostüm, und selbst wenn die Damen Cape und Schärpe ablegen, bevor sie sich den Wellen anvertrauen, dürfen sie in ihren Schwimmbädern sehr behindert sein.

Die Rache einer eifersüchtigen Chinesin.

Eine schauerliche Eifersüchtigkeit hat sich jüngst im Chinesenquartier von St. Louis abgespielt. Yen Hou Yee war ein reicher chinesischer Kaufmann, der vor längerer Zeit durch Missionare zum Christentum bekehrt worden war. Bevor er seinerzeit aus dem Reich der Mitte nach Amerika übergesiedelt war, hatte er sich in Kanton unter den Töchtern der dortigen Chinesen eine hübsche, junge Frau gewählt, die ihren Mann abgöttisch liebte. Ngo Duong Du folgte ihrem Gatten dann auch bereitwillig über das Meer, obwohl ihre Eltern es nicht gern sahen. In St. Louis brachte es der chinesische Kaufmann bald zu außerordentlichem Wohlstand, so daß er bald als der reichste Chinese der Stadt galt. In den ersten Jahren war die Ehe von ungetrübtem Glück, beide liebten sich zärtlich und sahen sich einander jeden Wunsch von den Augen ab. Da erhielt Yen Hou Yee eines Tages von einem ihm bekannten Reverend eine Einladung zu einer Missionsunterhaltung, der er Folge leistete. Es gefiel ihm dort so wohl, daß er von nun an allmähentlich erloschen, langsam den Glauben seiner Väter vergaß und sich dem Christentum aufrichtig ergab. Schließlich teilte er seiner Frau den vollzogenen Uebertritt zum christlichen Glauben mit und suchte auch sie zu dem gleichen Schritt zu bestimmen. Hier stieß er aber zum ersten Male auf einen nie geahnten Widerstand bei seiner kleinen Frau, die ihm bisher in allen Stücken eine unterwürfige und gehorame Gattin gewesen war. Von diesem Augenblicke an war es mit dem Glück im Hause des chinesischen Kaufmanns vorbei. Er kümmernte sich kaum noch um seine Frau, während diese einen glühenden Haß gegen den Abtrünnigen faßte und gegen alle diejenigen, die ihr nach ihrer Meinung den Gatten absprengt gemacht hatten. Dieser Haß war nicht zuletzt ein Ausfluß rasernder Eifersucht, denn im tiefsten Herzen hatte sie sich doch die Reue für ihren Gemahl bewahrt, den sie immer noch zurückzugewinnen hoffte. Da erhielt eines Tages ihr Gatte von der Frau eines Pastors in Mount Vernon eine schriftliche Einladung zur Teilnahme an einer Missionskonferenz. Das stachelte die Eifersucht der Chinesin bis zur höchsten Raserei, und sie beschloß, fürchterliche Rache zu nehmen. In der Nacht, während ihr Gatte schlief, zerhackte sie ihn mit einem scharf geschliffenen Messer in tausend Stücke. Darauf deckte sie die Leiche mit einem Tuch zu, wusch sich die blutigen Hände und telephonierte dann an die Polizei. Wie sie selbst angab, hat nur sinnlose Eifersucht sie zu der grausigen Tat getrieben; sie verheißte aber nicht einen Augenblick, daß sie auch an den Christen, die ihr den Gatten geraubt hätten, fürchterliche Rache nehmen wollte.

6,5
2
abun
Witt
Epil
haus
65 500
gebör
ben
827 4
a 1 b
2 8
Ber
sport
tragt
fation
mit 7
grün
janz
20 00
fo ba
für 2

Spiele der Volkssportvereine. 1. An. gegen Sportverein...

Dresden auf Reisen. Der Sportverein Dresden hat heute in G. 8. 11. und spielt...

S. J. B. 08 gegen Sportklub. Zwei alte Bekannte haben sich 7 Uhr an der...

Guis Muls gegen H. S. B. Nürnberg. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr hat Guis Muls...

E. C. 04 Freital gegen Großenhain 1907. Dieses Spiel wird um 6 Uhr an der...

Länderpiel-Programm des DFB. Das Länderpiel-Programm des Deutschen Fußballbundes...

Sportfreude freudig für Sonntagabend und Sonntag...

Jubiläum schließt Meister! Das in dem Rahmen der Jubiläumsschickellen der...

D. S. C. Fran wird aufgelöst! Es ist also zur Tatsache geworden, daß die...

Handball am Sonntag. Neben sich heute abend 7 Uhr auf dem Sportplatz...

Abendabschlussveranstaltung. des Verbands für sportliche Verbindungen in der...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 100-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 200-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 400-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 800-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 1500-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 3000-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 5000-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 10000-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 20000-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 30000-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 40000-Meter-Lauf...

Die Meisterschaften des Hauses Offizien. Die Frauen-Wettbewerbe. 50000-Meter-Lauf...

Tennis

David-Cup mit Protest. Belgien beachtet gegen das David-Cupspiel...

Landesmeisterkämpfe. Die Landesmeisterkämpfe nahmen ihren...

Im Tenniskampf zwischen Amerika und England in...

Boxen

Prenzel gegen Neuse unentschieden. Als erste Berliner Freizeitsportveranstaltung...

Noch einmal Diener gegen Breitensträter. Der am vergangenen Sonntag in Hamburg...

Wassersport. Nur Hellas-Siege in Birmingham. Die Magdeburger Oellenen absolvierten am...

Radsport. N. H. Wenzel (D. R. L.) beteiligt sich am Sonntag...

Flugsport. Segelflieger Schulz abgestürzt. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, kürzte...

Kegelsport. Jdeka im Verband Dresdner Kegelflub. Das diesmonatliche Gruppenabendessen...

Hundesport. Wanderversammlung. Am Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet die...

Vereinskalender. I. R. N. im K. T. B. Heute gemeinsam mit der...

Stoffen. Herren-Stoffe für Sakko u. Sportanz., Herren-Stoffe f. Sportbekleid., Herren-Stoffe f. Tennisbekleid., Herren-Stoffe f. mod. Shtland-Mänt., Herren-Stoffe f. blaue Sakkoanz., Herren-Stoffe f. Coverc.-Paletots, Herren-Stoffe f. mod. Komb., Herren-Stoffe f. Straßanz., Herren-Stoffe f. d. vornehme. Stoffproben nach auswärtig portofrei.

RENNER

Schach. Bearbeitet von Dr. Tarrach. Partie Nr. 7. Weiß: Herr Nilse. Schwarz: Bogoljubow.

1. e2-c4 Sg8-f6 2. Sbl-c3 e7-e6 3. d2-d4 Lf8-b4 4. Dd1-b3 Die Dame steht hier nicht gut...

In unserer Aufgabe Nr. 14 darf sich Weiß auf 2... Kb7 oder a8 keine Dame machen...

Aus der Schachwelt.

Das Programm des am 17. Juli beginnenden Kongresses des Deutschen Schachbundes zu Magdeburg...

Kirchennachrichten

für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Juni 1927 und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.
Kategorie: Predigt, Orgel, Kirchenmusik, etc.
List of church services across various parishes including St. Nikolai, St. Marien, etc.

B. Römisch-katholische Landeskirche.
Kategorie: Predigt, Kirchenmusik, etc.
List of church services for various parishes including St. Marien, St. Augustin, etc.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften.
List of services for various religious groups including Reformierte Kirche, Evangelische Freikirche, etc.

Familiennachrichten

Sächsische Familiennachrichten.
Bermählt: Leonid Striemer mit Annemarie Karwiz, Dresden.
Obituary notice for Wilhelm Strauß.

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. med. W. Hastenrath, Augenarzt, Johannesstraße 23, L. (Mehrenapothek).
Telefon 22161.
von der Reise zurück.
Sprechstunden: Vormittags von 10 bis 11 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr außer Sonnabends.

Kaffee, geröstet
stets frisch, bekannte Qualitäten
Mitte Wobergasse 8 Ehrig & Kürbis
Fernspr. 21338

Bialla
Wilsdruffer Straße 9
Wettinerstraße 19
Windjacken
Lederjacken
Sommerjoppen
Lüstersakkos

Stellenangebote

Eine Friseurin
Carl Bousmann, Dresden, Trompeterstr.
Spez. Damen-Salon
Suche zum 1. Juli einen anstrengungsfähigen Verwalter
Suche zum 1. Juli einen anstrengungsfähigen Verwalter
Suche zum 1. Juli einen anstrengungsfähigen Verwalter

Weltfirma
sucht Maschinenhändler, Installateure oder andere Geschäfte, die bei den Landwirten gut eingeführt sind, für den Vertrieb ihrer erstklassigen, altbewährten Separatoren und Melkmaschinen.
Kapital und Kautions ist nicht erforderlich. Verkäufe gegen langfristige Ratenzahlungen; Provisionszahlung sofort nach Geschäftsabschluss. Anfragen unter G. S. 786 an Annoncen-Expedition Heinrich Grünmandel, Berlin W 50.

Geldmarkt
Nach 50 000 Rm. werden 15 000 Rm.
als Hypothek bei guter Verzinsung gesucht. Eine weitere Hypothek von 25 000 Rm. steht nach Hinterlegen der geforderten 15 000 Rm. Offerten unter M. 2477 an die Exp. d. Bl. erb.

Pensionen
Während der Schulferien werden 4 Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren im Hebesaal, unter Aufsicht der Eltern, aufgenommen.
Familie F. Hohendorf, Oberdresdener Straße 10.

STAATL. PACTINGEN
Vorbeugend bei Neigung zu Gicht usw.
Staatl. Pactingen erhält Körper und Geist frisch und gesund!
Brennspiritus durch das Pactingen
Zentralfabrik, Berlin W 2, Wilhelmstr. 55.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Kinderbekleidung

Mädchen-Kleid, s. Abb., aus Kunstst., f. 12-4 Jahre
A 16.75 bis 10.75

Orig. Kleideranzug, s. Abb., für 9 bis 12 Jahre
A 12.-, 20.-, 19.-, J. weit. Gr. A 2.- mehr

Knaben-Sportanzug, s. Abb., gem. St. 14 b. 9 J.
A 4.6.- b. 3.6.-

Kleinknabenanzug, s. Abb., wü. Bluse, farb. Hose, 5 b. 2 J.
A 9.50, 7

Mädchen-Kleid, s. Abb., Baumwoll-Muselin, 12 b. 3 J.
A 9.50 b. 5

Knaben-Matrosenmütze m. Band
A 4.75, 1.25, 1.95, 1

Knaben-Jockelmütze, moderne
St. A 3.75, 1.25, 2.75, 1.95, 1

Mädchen-Kleid, s. Abb., K' waschdel., f. 12 b. 4 J.
A 14.90 bis 8

Mädchen-Kleid aus feinen Zephyrseiden, für 3 bis 7 J.
A 2.45 b. 1.48

Mädchen-Kleid, Zephyrseide, floste Form, für 12 b. 4 J.
A 5.75 b. 2.78

Mädchen-Kleid, gemust. Kunstw. waschdel., für 4 b. 1 J.
A 5.45 b. 2.38

Mädchen-Kleid, gemust. Baumwoll-Muselin, für 12 b. 4 J.
A 9.25 b. 6.28

Mädchen-Kleid, gebümmte Kunstw. waschdel., für 12 b. 4 J.
A 9.75 b. 6.78

Mädchen-Kleid, gebümmte Einl. Ausfüh., f. 12 b. 4 J.
A 8.30 b. 5.30

Mädchen-Kleid, gebümmte Voile, mit Volant, für 12 b. 4 J.
A 14.- b. 9.25

Mädchen-Kleid, gem. K' waschdel., m. Volant, für 12 b. 4 J.
A 15.- b. 10.50

Mädchen-Kleid, Basteide, reiz. Jumperform, f. 12 b. 4 J.
A 15.- b. 11

Mädchen-Kleid, Rollkragenreiz. Form, für 12 b. 4 J.
A 13.75 bis 14.75

Mädchen-Mantel, weiz. imprägniert, Stoff, f. 12 b. 3 J.
A 13.75 b. 14.75

Mädchen-Mantel, s. Abb., Glockenform, mit lang. Riemenband
A 4

Das Haus der **Großvorräte**
das Haus der **großen Umsätze**
das Haus der **kleinen Preise**

RENNER

DRESDEN - A MODEHAUS ALTMARKT 18

Die Rosen blühen!

Täglich Gr. Konzert des Zoo-Orchesters
Leitung: Eugen Douth

Montag und Freitag Elite-Konzert
Leitung: Edwin Lindner

Montag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 7-9 Früh-Konzert.

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1, Telefon 4118, Eintr. s. 10, 16, 26.
Sonnabend **Großer Damenball.**
7 Uhr

Brasilianischer Mate.

Im südlichen Teil Südamerikas trinken 30 Millionen Menschen den Mate. Es gibt in keinem Lande ein Genussmittel von ähnlicher Verbreitung. Mate ist der Grundstoff der **Bronte**.

das naturreinen Erfrischungsgetränk Bronte schmeckt wie leichter Wein, ist jedoch alkoholfrei und wirkt anregend auf Nieren und Nerven. In der außergewöhnlichen Konzentration des Grundstoffes Mate liegt der Beweis für die Güte der „Bronte“.

Erhältlich in allen Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäften. Vertrieb durch: **C. Rosberg, Polierstraße 10, Tel. 16036.**

Zeige hierdurch ergebend an, daß ich mit großen, frischen Transporten beher **Original Ostfriesen, Origin. Oldenburg, Wesermarsch, Altmärker Röhre und Kalben,** lang, schwer, hochtragend und fruchtig, aus reichlichen Herden, sowie solche in Kuhmilchweiden eingetroffen bin.

Bitte um gef. Bestätigung, Zahlung nach Liebereinkunft. Billigste Preise. Schlachtvieh nehme in Zahlung.

Kurt Seifert, Dresden, Telefon 81306.
Wohnungen: Friedensstraße 41 (Stadtgut Scheunenhöfe).

U.T.-Lichtspiele
Waisenhausstraße 22
Sonntag den 19. Juni 1927
vormittags 10 1/2 Uhr

Der Motor
Ein Film für Kraftfahrer und solche, die es werden wollen.

Erläuterungs-Vortrag von Ing. C. Kreuter, Magdeburg
Wenn die einfache Aufnahme versagt, hilft in instruktiver Weise die Trickaufnahme auch die innersten Vorgänge der komplizierten Seele des Kraftfahrzeuges zu entschlüsseln. Gleich interessant für Fachmann und Laien.
In 2 1/2 Stunden beherrschen Sie alle Geheimnisse des Motors.

Hotel und Pension Felsenburg, Bärenfels b. Kipsdorf i. Erzgeb.

Höhenkurort, 700 Meter hoch, Modernes Haus, (sonnige, herrliche Lage, Café - Restaurant, Barren-Terrasse m. wunderb. Fernsicht, Autohalle, Bad mit Kipsdorf Str. 11.
Fr. Beck.

Vollmilch,
ledes Quantum, von saftig-süß, Abnehmer sofort oder später dauernd gesucht. Angebote erb. unter **U 927** an den „Invalidentank“ Dresden.

ROYAL CORD

Hervorragende Qualität
Höchste Zuverlässigkeit

EKERT & CO. HAMBURG 36
Vertretung und Lager: Norm. Gilker, Dresden, Carolinstraße 6. Tel. 12878.

Grundstücke - Geschäfte

Fabrikverkauf wegen Konkurses.
Die gesamte Fabrikanlage einfl. Maschinenpark, die zum Teil noch in Betrieb ist und Kupferteile zu erledigen hat, der in Konkurs geratenen **Firma Kleinigleberl und Maschinen-Fabrik F. A. Große in Bischofswerda i. Sa.** steht einer hochherrschäftlich eingerichteten Villa, zwei neuerbauten Wohnhäusern mit vier bzw. zwei herrschaftlichen Wohnzimmern u. ca. 14 000 qm baureifen kolonialen Gärten, 100 sofort durch mich verkauft werden. Die Fabrik beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Drehstuhl-Generatoren, sämtl. Maschinen der Glasfabrikationsbranche u. dergleichen. Sie besitzt in aller Welt einen guten Ruf. Die hypothekarische Belastung beträgt RM. 140 000. Weitere Auskunft erteilt gern
Oskar Wagner, Konkursverwalter
in Bischofswerda i. Sa.

Suche im Auftrage ein Erwerbsgut
mit gutem Boden u. Wohnhaus, bis 500 Mace. groß, für schnell entlichenes Aulder bei hoher bez.barer Ausstattung. Ausführliche Angebote nur von Besitzern unter **U 21202** an die Exp. d. Bl. erbeten.

FIBREKOFFER
Aktien- und Schließmappen
Handarbeit. - Nur beste, eigene Fabrikate zu billigsten Preisen, direkt in den Werkstätten
Lindens- **Thomab Reichs-**
straße 14

Benz-Wagen
1926 Ps.
abnehmbare Sitze, in tadellosem Zustande, sofort über Preiswert zu verkaufen. Gef. Anfragen unter **U. R. 858** a. d. Exped. d. Bl.

Grundstücke

Rittergut,
ca. 400 Morgen, sehr gut, Boden, in Gebäude, hochherrschäftlich, Herrenhaus, prima Inventar, gute Jagd, nahe Lebus, an der Elbe, bei 120 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft gratis Herr Rittergutbesitzer **Oskar in Gerleshausen, Kreis Lauban** in Schlesien, an Selbstkäufer als Baufratgeber zum Verkauf.

Stellungsangebote

Berk. langjähriger **Oberschweizer**
in noch ungek. Stellung, tüchtig, mit allen Sprachen vertraut, lichte gute Lebensstellung. Angeb. erb. u. **A. 1118** Exp. d. Bl.

Stallbesitzer
exp. Max Dietrich, Schweinezüchter, in Meissen, Obergasse 4, Tel. 504

Bellagelächterin,
nicht, sehr erf. in all. Sa. ihres Berufs, sucht, gef. auf weils langj. Beruf. Stell. um 15. Juli od. in. Stelle Kenntnis aller Verhältnisse. Schreibe keine Arbeit, um liebdi. a. Gut. Gef. Off. erb. an **den Redakteur, Gemel bei Althaus, Exp. Halle.**

Dame,
40 Jahre, engl., arbeitstreu, kinderl., Hausfrau, perfekt, lichte inaltstreich. **Wohnkreis in frauen-tem Haus, auch zur Unterhaltung d. Hausfrau. Bitte Empf. Off. erb. u. 25 an Ala. An. u. d. G. G. 501111.**

Mitgesuche

Auto, Ford
ober Bauklasse
8-10 Stimm, 1200ccm, m. Garten, Gefährlich, Babymech. p. 1. Okt. od. später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 24101 Annoncen-Exp. **Georg Volgt, Götze 2.**

Roter Blauenheim
10-12 Stimm, 10.50 fr. dort, halbes Roll. A 6.50, la belle Qual. A 12.- u. 7.50, **Schleichenberg** A 15.- u. 9.-, **Fladen** A 9.50 mehr.
Holm, Henke, August 12, Ar. Leipzig.

1/2-1-30. Wagen,
wenn ein Wohnwagen drei- oder vierst. Wohnung genommen wird. - Angebote unter **U 2454** Exp. d. Bl. erb.

Unterrichte
Spanisch, Englisch, Französisch, Unterricht, Deutsch, Latein, Griechisch, Stundensatz 1,2, Tel. 4062

30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

